

# Posener Tageblatt

**Chevrolet-**  
**Ersatzteile**  
kauft man am billigsten  
bei  
**W. Müller**  
Dąbrowskiego 34.

**Bezugspreis** Nr. 1. 1932 Postbezugs (Polen und Danzig) 4.39 z.  
Polen Stadt t. der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 z.  
durch Boten 4.40 z. Provinz in den Ausgabestellen 4 z. durch Boten  
4.30 z. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 6 z. Deutschland und  
übrig Ausland 2.50 Km. Einzelnummer 0.20 z. Bei höherer Gewalt  
Betriebsstörung oder Arbeitsüberlegung besteht kein Anspruch auf  
Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises —  
Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tage-  
blattes“, Poznań, Zwierzyńska 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275  
Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfach-Konto in Polen:  
Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc. Działowa i Wydawnictwa,  
Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184 —



**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achtgehaltene Millimeter-  
zeile 15 gr., im Textteil die viergehaltene Millimeterzeile 75 gr., Deutsch-  
land und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorschrift und  
schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur  
schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Er-  
scheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für  
die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine  
Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für  
Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyńska 6.  
Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań  
Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o.,  
Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.



72. Jahrgang

Sonntag, 19. Februar 1933

Nr. 41

## Italienisch-französische Annäherung?

Dr. Z. Rom, Mitte Februar.

Ein Verhängnis will es, daß dem euro-  
päischen Frieden jedesmal, wenn er sich mühsam  
erheben will, von irgendeinem Volsaisch  
ein Prügel zwischen die Beine geworfen  
wird. Der neue französische Botschafter in  
Rom hatte die besten Absichten. Er schickte  
einen Schwarm von Zeitungsherolden vor-  
aus, die verkündeten, daß er um jeden Preis  
Stellen gewinnen wolle, in Minne und  
Freundschaft. Die ewige Reibungsfläche  
müsse verschwinden. Er sagte es gern und  
oft, vielleicht eine Kleinigkeit zu oft. Kaum  
in Rom eingetroffen, noch hatte er sein Be-  
glaubigungsschreiben nicht überreicht, galt  
sein erster Besuch der Ausstellung der faschi-  
stischen Revolution. Sehr klug, sehr nett,  
vielleicht eine Kleinigkeit zu nett. Man  
merkte die Absicht.

Italien wollte an Höflichkeit nicht zurück-  
gehen und behandelte Professor Eyndou, den  
beständigen Spion, samt seiner Freundin  
vor dem Sondergericht mit ausgezeichneter  
Liebenswürdigkeit, vielleicht eine Kleinigkeit  
zu Liebenswürdig.

Man war so schön im Zuge, es hieß be-  
reits, Mussolini betrachte es als seine zweite  
große politische Aufgabe, auch die Verfüh-  
rung mit der lateinischen Schwester zuwege  
zu bringen, nachdem ihm das Unwahrschein-  
liche einer Ausöhnung zwischen Quirinal  
und Vatikan so meisterhaft geglückt war.

In diesem Augenblick tappte der Alltag  
plump in das feine diplomatische Gewerbe.  
Jene französische Presse, die in ihrer schon  
abgeschmackten Sucht, alles Unangenehme,  
was Frankreich zustoßt, dem Boche in die  
Schuhe zu schieben, als Reservelündenbock  
den Faschismus entdeckt hat, jene von der  
Kriegsindustrie ausgehaltenen Blätter woll-  
ten in dem Saboteur der „Atlantique“ Ita-  
lien erkannt haben. Ferner habe Italien  
an Ungarn Bombenflugzeuge geliefert, neben  
den Waffen von Hirtenberg, und schließlich  
ließ Herriot und nicht bloß Herriot durch-  
blicken, daß Mussolini heimlich ein Bünd-  
nis mit Deutschland und Ungarn angezettelt  
habe. Gleichzeitig gefiel es dem gallischen  
Godel, in Genf wieder einmal auf die Ab-  
rüstung zu trähen.

Rom antwortet nun auf eine Weise, die  
Aufsehen erregen muß. Es wird der  
französischen Regierung nicht mehr und nicht  
weniger vorgeworfen, als daß sie den Frie-  
den Europas aus Geldgier verrate. „Mit  
Blindheit geschlagen“ oder „Agenti provo-  
catori“ liest man über den Leitartikeln der  
italienischen Regierungspresse. Wir erleben,  
so beginnt der Leiter des offiziellen „Gior-  
nale d'Italia“, Virginio Gayda, seine Phi-  
lippika, augenblicklich eine offene Wieder-  
aufnahme italienischer Kundschaftungen  
leitens französischer agents provocateurs.  
Er weist die Anschuldigungen der französi-  
schen Presse wie Herriots und anderer Par-  
lamentarier als Provokation zurück  
und eröffnet seinerseits das Feuer mit pei-  
nlichen Enthüllungen, die man auch  
Erläuterungen zur französischen Politik, ins-  
besondere in Genf, nennen könnte.

Wer stehe hinter dieser Politik? Vor  
allem die Kriegsindustrie, das Comité des  
Forges. Nicht zufällig ständen an der Spitze  
des Feldzuges gegen Italien und für die  
Kriegsrüstungen der „Matin“, das „Echo de  
Paris“, das „Journal des Débats“ und  
der amtliche wie tendenziöse „Temps“. Alle  
diese Blätter werden vom Comité des For-  
ges bezahlt und kontrolliert. Sie stehen im  
Dienst einer Industrie, die ihre hohen  
Dividenden der Herstellung und dem Handel  
mit Waffen verdanke, eine Gewerbe, das  
zu seinem Gedeihen die Vorbereitung einer  
permanenten Kriegsatmosphäre  
brauche. Die französische Demokratie  
biete damit eine Galanorstellung ihrer De-

## Französischer Schritt in Wien

# Eine Demütigung Österreichs

Ultimativer Uebergriff / Die ängstliche Kleine Entente und das  
böse Gewissen / Die Hirtenberger Waffenangelegenheit als Grund

rst. Posen, 18. Februar.

Vor einiger Zeit ging durch die Presse im  
Zusammenhang mit dem Marmgerücht aus  
Paris über ein italienisch-deutsch-ungarisches  
Geheimabkommen die Meldung über Waf-  
fenlieferungen aus Italien nach Ungarn  
über Oesterreich, und zwar über den Ort  
Hirtenberg. Es sollen ebenfalls über  
Oesterreich italienische Bombenflugzeuge für  
Ungarn geliefert worden sein. Diese Mel-  
dungen werden besonders von der Kleinen  
Entente sehr stark ausgebauscht und in der  
Beneid-Pressen werden jetzt sogar die Konten  
in Kartendarstellungen angegeben, die die  
Flugzeuge gemacht haben sollen. Man will  
in diesem Zusammenhang wahrheitsgemäß  
— und das ist ja keine neue Praxis — den  
kleinen Völkern, der unlängst in Genf  
gegründet worden ist, zu dem machen, was  
er ist, zu einem Bündnis, den Status quo  
zu erhalten, um allen Bestrebungen, vor  
allem Ungarns, entgegenzutreten. Unter  
französischem Schutz wird also das Band zur

Adenaz. Sie arbeite gegen die Ab-  
rüstung und gegen die Ruhe in Europa.

Das klingt ja nun freilich etwas anders  
als die honigglücken Phrasen von dem edlen,  
friedliebenden Frankreich, gegen deren Im-  
port sich sogar die Kleine Entente zu sträu-  
ben beginnt. Gayda aber bleibt bei der  
Anlage nicht stehen, er begründet sie auch:

Zusammen mit der hohen Militär-  
bürokratie und der Hochfinanz ist das  
Comité des Forges heute die wahre beherr-  
schende Macht in Frankreich und auf der  
ständigen Suche nach Feinden für  
Frankreich und seine Vasallen. Die Kanonen-  
fabrikanten sind es, die aus dem französischen  
Projekt gegen die Abrüstung sprechen, denn  
die Kanonenfabrikanten verteidigen damit  
ihre Ware. Vergessen wir nicht, daß der  
Leiter des riesigen französischen Rüstungs-  
trusts, Eugen Schneider, Ehrenvorsitzen-  
der des Comité des Forges, allein in den  
letzten drei Jahren fünftausend Kanonen  
und 25 000 Tonnen Schiffspanzer für die  
Marine geliefert hat, eine große Zahl der  
neuen Kriegsschiffe, und Chalon sur Saône,  
wo er gleichfalls im Aufsichtsrat der Kriegs-  
fabriken sitzt, die neuen Rhein- und Alpen-  
festungen, für die bereits sieben Milliarden  
ausgegeben wurden. Vergessen wir nicht,  
daß unter den 250 Gesellschaften des Comité  
des Forges mindestens 80 bloß von der Her-  
stellung von Kriegsmaterial leben. Ver-  
gessen wir nicht, daß in der Generalver-  
sammlung von 1932 Eugen Schneider den  
Aktionären eine Dividende von 25 Prozent  
mit folgenden klaren Worten ausschüttete:  
„Während unsere Betriebe für Eisenbahn  
und Schifffahrt zu wünschen übrig lassen,  
haben die Rüstungswerte zu unserer  
nicht geringen Zufriedenheit  
gearbeitet.“ Ähnlich erklärte in  
der Generalversammlung vom 31. März 1932  
der Vorsitzende der Stahl- und Gußeisen-  
industrie von Firminy, Marcel Dumuis:  
„Unsere Waffenfabriken arbeiten gut, die  
andern unregelmäßig. Hoffen wir also, daß  
die Staatslieferungen zunehmen.“

Die Skodawerke des tschechischen Ver-

Erdröselung Österreichs und der Interessen  
Mitteleuropas krasser gespannt. Italien  
läßt sich das nun nicht so ohne weiteres ge-  
fallen und die italienische Presse führt eine  
sehr scharfe Sprache gegen Frankreich.  
Aber auch Frankreich hat nun einen Schritt  
unternommen, der die Spannungen gewaltig  
verschärft. In der Hirtenberger Waffen-  
angelegenheit hat Paris an Wien eine Note  
gerichtet, die in der Form an ein Ulti-  
matum erinnert. Diese scharfe Note hat  
gewaltiges Aufsehen erregt und ganz be-  
sonders in Italien laute Proteste aus-  
gelöst.

Die ganze Lage in Mitteleuropa wird  
durch diese Note scharf zugespitzt, und  
bei den allgemeinen Spannungen ist gerade  
im Augenblick dieser französische Schritt von  
nicht zu unterschätzender Wichtigkeit. Nach-  
stehend geben wir ein Stimmungsbild aus  
der Presse und aus den im Laufe des heu-  
tigen Vormittags einlaufenden Telegram-  
men, besonders aus Rom und London, die

bündeten, an deren Spitze Schneider steht,  
werfen jährlich für Waffenausport 90 Mil-  
lionen im Durchschnitt ab. Poincaré ist  
Rechtsberater des Comité des Forges gewe-  
sen. Herriot wird von der Bankgruppe des  
Crédit Lyonnais gehalten, die gleichfalls  
mit der Rüstungsindustrie verflochten ist. Der  
Marineminister Carlo Dumont, der bei der  
Flottenkonferenz eine Rolle spielte, sitzt im  
Verwaltungsrat der französisch-japanischen  
Bank, die in direkter Geschäftsverbindung  
mit Schneider steht.

So wird Frankreich regiert, die Kanonen-  
interessen beherrschen einen guten Teil der  
europäischen und Weltpolitik. Daher die  
fortwährende Agitation gegen  
Deutschland und Italien, die Auf-  
regung um die Kleine Entente, diesen guten  
Kunden, daher die Torpedierung der Flot-  
tenkonferenz in London, der Abrüstungs-  
konferenz in Genf. Man macht die Feinde  
(si creano i nemici) und macht die Frie-  
densgefahr, um einen Vorwand für die  
Rüstungen zu haben. Der dauernde  
Gärungs- und Spannungszustand in Europa  
ist künstlich gemacht, weil nur unter  
einem solchen die Dividenden der  
Kriegsindustrie gedeihen können. Schul-  
ter an Schulter mit den politischen Machen-  
schaften arbeitet die Finanzspeculation bald  
gegen dieses, bald gegen jenes Land  
Europas, das heißt gegen den Frie-  
den. Der Speculation dient die  
Provokation. Und so kommt es nie zu Ab-  
rüstung und Sicherheit.

... So steht das wortwörtlich da, im  
„Giornale d'Italia“ vom 12. 2. 1933,  
unterzeichnet von Virginio Gayda.

So hart wurde der Finger noch selten  
auf die wunde Stelle gelegt. Vielleicht gibt  
das in Genf doch ein bißchen zu denken. Und  
die französische Regierung wird nicht umhin  
können, zu antworten. Sollte man  
meinen.

Sicher ist auf jeden Fall, daß der Weg, den  
das heutige Frankreich geht, nicht zur  
Verständigung mit Italien führen kann.

Nicht auf die ganze Angelegenheit und auf  
die europäische Zerrissenheit werfen.

In diesem Zusammenhang wird auch der  
heutige Leitartikel unseres Mitarbeiters aus  
Rom von ganz besonderer politischer Bedeu-  
tung sein.

## „Journale d'Italia“ zum französischen Vorgehen

Rom, 18. Februar. „Journale d'Italia“ wen-  
det sich in äußerst scharfer Form gegen das  
Schriftstück, das der französische Gesandte in  
Wien am letzten Sonnabend wegen der Hirten-  
berger Waffenangelegenheit der österreichischen  
Regierung überreichte. Der Ton und die Form  
Frankreichs gegenüber der freien Regie-  
rung Österreichs gehört, so sagt das  
Blatt u. a., offenbar zur Kategorie der Docu-  
mente einer überaus gefährlichen  
Politik für Europa. Der Fall liegt  
nun so:

Es ist bekannt, daß die in Hirtenberg an-  
getroffenen Waffen alter österreichischer Pro-  
duktion waren und von einer privaten  
Person an den Ursprungsfabrikanten ge-  
sandt worden waren, und zwar zur Repa-  
ratur und um aus ihnen kommer-  
zielle Vorteile zu schlagen. Dieser ein-  
fache Vorgang ist auf Grund der Verträge  
durchaus erlaubt. Aber die Kleine  
Entente wollte daraus eine politische  
Speculation machen. Die französische  
Note, die dies Manöver der Kleinen Entente  
unterstützt, muß von allen verantwor-  
tungsvollen Staatsmännern in Europa auf-  
merksam erwogen werden. Ihr Ton  
ist unerhört und grenzt an ein Ulti-  
matum.

Das italienische Blatt erwähnt weiter die  
nach seiner Wiedergabe in dem französischen  
Schriftstück enthaltene Forderung, die öster-  
reichischen Bundesbehörden müßten, wenn die  
Waffen vernichtet oder zutüfungsgehandelt seien, ihre  
Erklärung hierüber unter Eid abgeben. Diese  
französischen Forderungen würden, so fährt  
„Journale d'Italia“ fort, durch die verlangte  
Schwurleistung seitens der österreichischen Bun-  
desbehörden verschärft, für die man bisher in  
der Geschichte der Diplomatie kei-  
nen Präzedenzfall finde. Diese Forde-  
rungen stellten den Versuch einer brutalen De-  
mütigung Österreichs dar. Österreich müsse  
ein freier und souveräner Staat blei-  
ben trotz der Bedrückungsversuche seiner Nach-  
barn. Eine derartige, überaus sonderbare Me-  
thode müsse Erstaunen hervorrufen denn sie  
könnte höchstens einem Basallenstaat gegenüber  
gerechtfertigt erscheinen. In dem anma-  
henden Ton des französischen Schriftstücks erkenne  
man klar das Werk der Kleinen Entente,  
deren Beschützerin Frankreich sei, das um jeden  
Preis sein Prestige behaupten und selbst unter  
Drohungen seine nicht klaren politischen Pro-  
gramme verwirklichen wolle. Deshalb habe es  
Verwunderung erregt, daß die bedächtige eng-  
lische Regierung dieser Note ihre Zustimmung  
gegeben habe, wodurch nur neue Trübungen und  
Störungen verursacht werden könnten.



## Die französischen Forderungen

Rom, 18. Februar.

Der Wiener Korrespondent des „Journale d'Italia“ ist in der Lage, den Text der sehr heftigen Note der französischen Regierung zu veröffentlichen, den diese wegen der Hirtensberger Waffenangelegenheit an die österreichische Bundesregierung gerichtet hat. Der Korrespondent bemerkt, daß auch England dieser Note seine Zustimmung gegeben habe, in der die französische Regierung von einer Verletzung des Artikels 134 des Vertrages von Saint Germain spricht. Die in der Note enthaltenen Forderungen der französischen Regierung sind in fünf Absätzen zusammengefaßt und lauten nach dem vom „Journale d'Italia“ veröffentlichten vollständigen Text wie folgt:

1. In Übereinstimmung mit den vorhergegangenen Versprechungen muß die französische Regierung das Nötige veranlassen, um die Zustimmung für eine vollständige Rückführung an den ursprünglichen Expediteur der in Hirtensberg und Steyr deponierten Waffen zu erlangen.

2. Für den Fall, daß diese Lösung auf die Weigerung des Expediteurs stoßen sollte, wird die österreichische Regierung zur Zerstörung der in Frage stehenden Waffen gezwungen.

3. Die österreichische Regierung wird den Vertretern Frankreichs und Englands den Beweis für die Zurückführung der Waffen oder für ihre Zerstörung zu liefern haben. Im einen wie im anderen Falle haben die Bundesbehörden diese Erklärungen unter Eid abzugeben.

4. Die österreichische Regierung wird eine Untersuchung durchführen zur Feststellung, ob ein Teil dieser Waffen über die österreichisch-ungarische Grenze weitergeleitet worden sei. Die Ergebnisse dieser Untersuchung müssen den Vertretern Frankreichs mitgeteilt werden. Zutreffendfalls muß die Zahl der auf diese Weise weitergeleiteten Waffen angegeben werden.

5. Zur vollständigen Durchführung dieser Maßnahmen wird eine Frist von zwei Wochen, gerechnet vom Datum der Note ab, festgesetzt.

Der französische Gesandte hat dem Auftrag hinzugefügt, daß die vorliegende Mitteilung selbstverständlich in keiner Weise das Recht sämtlicher Regierungen präjudizieren kann, die Frage dem Völkerbundrat zu unterbreiten für den Fall, daß die Umstände ein solches Vorgehen notwendig machen sollten.

Der Pariser Korrespondent des „Journale d'Italia“ bemerkt dazu noch, daß dieser vollständige Wortlaut der von der französischen an die österreichische Regierung gerichteten Forderungen bis jetzt geheimgehalten worden sei, da die verantwortlichen französischen Kreise selbst sich über ihre außerordentliche Härte Rechnung ablegen, die als Einschüchterungsmittel dazu dienen sollte, die gewünschten Ziele, ohne dem Urteil der öffentlichen Meinung ausgesetzt zu werden, zu erreichen.

## Explosion

Anall — wie tausend Donner, die vom Himmel brechen,  
Brände, die wie Berge in den Abend stehen,  
Brausen, Zischen, Sprühen, Flammen.  
Stürzt die Welt versauft zusammen?  
Straßenauf und straßennieder fallen  
In vor Grauen aufgewühlte Hallen  
Räder, Kolben, Stangen, Streben.  
Scheiben flitzen, Brücken beben,  
Dächer hämmern andre ein.  
Männer brüllen, Weiber schreien.  
Häuser, gestern erst errichtet,  
Kessel, gestern erst gebildet,  
Streuen sich wie Schutt umher.  
Der Vermählung Schreden, der Zerstörung Meer.  
Anall und Brand und Brand und Anall.  
Pfeifen schrillen, Gloden tönen,  
Jammer, Rufen, Bitten, Stöhnen,  
Wilde Fahrt von Feuerwehren, Sanitätswagen,  
Pumpen knattern — und durch jede Bangigkeit,  
Alles Klagen  
Nur der einen Frage furchtverzerrtes Schweben:  
Wieviel Tote, wieviel hat es jetzt gegeben?

Braach.

## Schicksal um Nord

Zu Hans Kysers Schauspiel — Uraufführung  
am 21. Februar im Deutschland-Sender

Hans Kyser wurde am 22. Juli 1932 gelegentlich seines 50. Geburtstages in Deutschland mit Recht gefeiert als Dichter des starken nationalen Bewusstseins. Das Auslanddeutschtum kennt ihn noch wenig, weshalb zu der bedeutungsvollen Uraufführung seines Schauspiels durch den Deutschland-Sender einiges über den Dichter und sein Schaffen gesagt sein soll. In einer jüngst veröffentlichten Arbeit sagt Erhard Bruder über Kyser:

Als Kyser 27 Jahre alt war, erschienen seine ersten Bücher, der Gedichtband „Einkehr“ und der Roman „Der Blumenhieb“. Schon in ihnen zeigt sich, wie Kyser Kraft der Darstellung sich auswirkt. Knapp sind die Gedichte gefaßt, in wenigen Worten ist ein kleines Erlebnis oder eine Erfahrung des Herzens gestaltet. Im größeren Bortwurf des schmerzreichen Blumenhieb, der durch Brand, unendliche Leiden, durch den Tod seiner Angehörigen nicht von keinem Glauben an das Glücklichein

Wien, 18. Februar. Zu der vom „Journale d'Italia“ veröffentlichten angeblichen Note Frankreichs an Österreich in der Hirtensberger Waffenangelegenheit berichtet die „Neue Freie Presse“, sie erfahre von zuständiger Stelle, daß im Bundeskanzleramt keine Note für Österreich überreicht worden sei. Es habe lediglich bereits am vergangenen Sonntag ein Besuch der Vertreter Frankreichs und Englands im Bundeskanzleramt stattgefunden. Der französische Gesandte habe bei dieser Gelegenheit ein Aide-Memoire überreicht. Eine weitere Botschaft habe in der Zwischenzeit nicht stattgefunden.

## Die englisch-französische Note

London, 18. Februar.

Der britische Korrespondent des „Daily Herald“ erzählt zu der Hirtensberger Waffenangelegenheit, daß man in offiziellen britischen Kreisen die Bezeichnung der britisch-französischen Note an Österreich als Ultimatum als böswillig ansehe. Die britische Ansicht gehe dahin, daß es möglich sei, den Streitfall freundschaftlich mit Österreich beizulegen, ohne daß es notwendig wäre, die Angelegenheit als eine Verletzung des britischen Vertrages vor den Völkerbundrat zu bringen.

## Wiener Blätterstimmen

Wien, 18. Februar. Die Blätter geben als Privatmeldung aus Rom die Pariser Berichte des „Journale d'Italia“ mit dem Wortlaut des französischen Schriftstückes wegen der Hirtensberger Waffenangelegenheit wieder. Die „Neue

Abg. Rosumek hat in der Plenarsitzung des Sejm vom 16. Februar nachstehenden Antrag eingebracht:

Antrag des Deutschen Parlamentarischen Klubs betreffend Novellierung des Gesetzes vom 17. Juli 1924 über die Gebühren für die Auslandspässe:

Der Hohe Sejm wolle das angehängte Gesetz beschließen:

Gesetz  
über die Gebühren für Auslandspässe:

Art. 1. Für die Reise ins Ausland muß jeder polnische Bürger einen von der zuständigen politischen Behörde ausgestellten Paß haben. Diese Pässe haben eine zweijährige Gültigkeit und berechtigen zum mehrmaligen Grenzübertritt.

Art. 2. Die normale Gebühr für den Paß beträgt 10 Schweizer Franken = 17 Zloty.

Art. 3. Auf Grund eines Armutszeug-

Freie Presse“ weist zunächst auf die außerordentliche Erregung in Italien hin und führt weiter aus. Die Note verleiht recht deutlich die Empfindung, daß wir in einem selbständigen Staat leben. Die Regierung Polens wird einen schweren Stand haben gegenüber so heftigen auswärtigen Pressionen. Wegen der Reparatur von 50 000 Gewehren sollten doch nicht so wichtige Interessen verfehlt werden wie die moralische Existenzfähigkeit von Österreich. Wir wollen und brauchen unter jeder Bedingung die Neutralität, aber man unterstützt diese Tendenz nicht durch solche diplomatische Schroffheiten.

Die „Reichspost“ weist auf die Zusammenhänge zwischen der österreichischen und der französischen Politik hin, die auch zu den Staaten der Kleinen Entente hinführen. Die Betrachtungen der „Reichspost“ gipfeln darin, daß es sich bei der Kleinen Entente und besonders Dr. Benesch nur darum handle, endlich wieder einen außenpolitischen Erfolg zu erringen.

Das „Neue Wiener Journal“ bringt eine Darstellung der Lage von hervorragender diplomatischer Seite und besonders die Beantwortung der Frage, ob das Kabinett Dollfus sich gut verhält. Es werde erklärt, hierzu läge gar kein Anlaß vor. Man könne mit Bestimmtheit annehmen, daß die endgültige Liquidierung der sogenannten Hirtensberger Affäre der internationalen Stellung Österreichs keinerlei Abbruch tun werde und daß diese Angelegenheit auch innenpolitisch über kurz oder lang der jüngsten Geschichte angehören werde.

# Der Deutsche Klub für billige Auslandspässe

nisses kann die Paßgebühr auf 1 Schweizer Franken = 1.70 Zloty, ermäßigt werden.

Art. 4. Diplomatenpässe sind gebührenfrei.

Art. 5. Pässe und Bescheinigungen für Arbeiter, Auswanderer und Personen, die sich zu Erwerbszwecken ins Ausland begeben, sind gebührenfrei.

Art. 6. Die Ausführung dieses Gesetzes wird dem Innenminister übertragen.

Art. 7. Das Gesetz tritt am 1. April 1933 in Kraft.

## Begründung.

In der am 25. März 1929 stattgefundenen Sitzung der Budgetkommission waren bei der Beratung über einen solchen Antrag alle Parteien ohne Ausnahme dafür, die Paßgebühren denen Westeuropas anzupassen. Der Minister versprach, dies zu berücksichtigen und die hohen Gebühren allmählich

zu erniedrigen. Am 29. Januar 1930 wurden die Gebühren tatsächlich von 250 Zloty auf 100 Zloty herabgesetzt. Damit war der erste Schritt getan, und man glaubte allgemein, daß weitere Herabsetzungen der Paßgebühren folgen würden. Statt dessen wurden sie durch Verordnung vom 20. Juni 1931 wieder auf 200 Zloty und durch Verordnung vom 7. Februar 1932 sogar auf 400 Zloty erhöht. Diese Maßnahmen gehen nicht konform mit den Wünschen aller Parteien, die sich jederzeit gegen die hohen Gebühren ausgesprochen haben. Es wäre doch wohl höchste Zeit, daß wir uns auch in dieser Beziehung an Westeuropa anpassen.

Die drakonischen Bestimmungen des Paßgesetzes und der späteren diesbezüglichen Verordnungen bringen die Bürger Polens in einen Zustand der Unfreiheit, indem sowohl die Möglichkeit der wirtschaftlichen Kreise zur Erledigung ihrer Geschäfte ins Ausland zu reisen, wie auch die Möglichkeit, zum Zwecke der Ausbildung die Grenzen des polnischen Staates zu verlassen oder in dringenden Familienangelegenheiten auszureisen, durch die hohe Paßgebühr genommen wird.

In einer Zeit, wo in allen Kulturstaaten das Bestreben immer deutlicher zum Ausdruck kommt, den freien ungehemmten Verkehr der Völker zu fördern, umschließt sich Polen durch das geltende Paßgesetz mit einer chinesischen Mauer gegen das Ausland. Die Folgen dieses Vorgehens sind recht bedauerlich. Die wirtschaftlichen Kreise werden durch die Paßbestimmungen mit ihren bürokratischen Durchführungen von dem internationalen wirtschaftlichen Wettbewerb ausgeschlossen, die Möglichkeit für die polnischen Intelligenzkreise, ihren Gesichtskreis durch Studien im Ausland zu erweitern, wird genommen, Familienbeziehungen werden allen humanen Rücksichten entgegen zerrissen, und eine tiefe Verbitterung wird in die Seele einer großen Zahl von Bürgern gepflanzt, wodurch das patriotische Gefühl keineswegs gefördert wird.

Demgegenüber sind die sogenannten finanziellen Gewinne des Staates geradezu nichts sagend. Die vermögenden Kreise, die Geld in das Ausland tragen, werden auch durch noch so hohe Paßgebühren an der Ausreise nicht behindert. Die mittellosen Kreise aber unternehmen nur dann eine Auslandsreise, wenn Krankheit oder Familienverhältnisse die Ausreise bedingen.

In den Westgebieten Polens haben Hunderttausende von Menschen ihre nächsten Verwandten in den Nachbarstaaten. Die wirtschaftliche Lage des Mittelstandes und der Arbeiterkreise macht ihnen die Bezahlung der hohen Paßgebühren zur Unmöglichkeit. Deshalb werden auch die Klagen, daß unsere Regierung alle Familienbände nach bolschewistischem Muster zerreißt, immer häufiger.

Der Antrag wurde der Budgetkommission überwiesen, wo eine eingehende Aussprache erfolgen wird.

Hoheliedes von der Liebe einer Frau zu einem schwächlichen Manne.

Kyser war während des Krieges als Berichtserstatler auf fast allen Kriegsschauplätzen, vor allem im Osten, der dem in Grandsen geborenen auch innerlich am nächsten war. Die Erschütterung des Krieges war ungeheuer. Er konnte nicht mehr schreiben, er wirkte im tätigen Leben als Pressesekretär der Abtunung für seine Heimat Westpreußen und später als Geschäftsführer Direktor des Schutzbundes deutscher Schriftsteller. Aber das Drängen in ihm kam wieder. Er ging zum Film. Die jahrelange Beschäftigung, das Ringen mit dieser Form des Ausdrucks, die sich so schwer von den Fängen der Technik lösen ließ, waren seinem Schaffensdrang gerade recht. Das lange Schweigen im Wort brachte in ihm eine große Fülle des sprachlichen Ausdrucks, als er sich vom Film wandte und sein „Gastmahl des Domitian“ zu schreiben ansetzte. Die Wirkung des Films ist noch in seinem ersten Drama nach dem Kriege zu spüren, im „Columbus“, wo die Menschen um Columbus wie in Bildbecken herumswirren, scharf umrissen dennoch und im ganzen einen ungemein wirklichen Hintergrund zu der erschütternden Gestalt des Columbus bildend.

Der Dienst am Vaterland hatte Kyser zu engen Beziehungen zum deutschen Volkstum geführt. Er fühlte, wie die Not des Vaterlandes nach ihm rief. Er vergrub sich in die deutsche Geschichte und stellte dem deutschen Volke Beispiele von Mannesmut und Mannestat hin: in seinen „Deutschen Charakteren“, die als Rundfunkvorträge und Aufsätze verfaßt worden sind, bildete er die großen Gestalten der Freiheitskriege nach, Schleiermacher, Fichte, Stein, Nord, Arndt, Scharnhorst, Clausewitz, Bülow, und stellte in ihnen dem deutschen Volk ein großes und ernstes Mahmal des Geistes auf. Die Gestalt dessen, der zuerst den Weg aus der Verklammerung gefunden hat, ließ ihn nicht mehr los, bis er sie in einem großen Drama nachgebildet hatte: „Nord, Schicksal um Nord“ nennt Kyser sein Stück. Da steht der harte Nord, der Eisenkopf, der nicht wankt und weicht von seinem Weg der Pflicht, der seine Leute in seiner Hand hält, bis er von der ihnen allen drohenden Vernichtung überzeugt ist, wenn er jetzt nicht zu den Russen geht — da kommt die Gewißheit über ihn, daß er vor seinem Gewissen und vor der Welt die Verantwortung für ein ganzes Volk auf sich nehmen muß. Der Weg in die Freiheit ist geöffnet. Heimat und Vaterland heißt das Wort, das allen die Herzen öffnet. — Um Heimat und Vaterland geht es in Kyser's leg-

tem Stück „Es brennt an der Grenze“. Der Dichter Kyser steht in der vordersten Reihe derer, die das deutsche Volk zur Befestigung seines vaterländischen Fühlens und Handelns führen wollen.

Hatte der künstlerisch hochwertige Film in Kyser den, der ihm die entscheidenden Wege kundtut und in ihm das Hörspiel in Kyser den, der ihm die entscheidenden Wege wies und diese Wege zuerst beging. Kyser hat sich in grundsätzlichen Erwägungen über das Hörspiel geäußert, seine Grenzen bezeichnet und seinen Inhalt bestimmt, wenn irgend es als Ernst zu nehmende Kunstform in Betracht kommen will. Daß es wirklich zur Kunstform geworden ist, verdankt es in erster Linie den Hörspielen, die Kyser selbst geschrieben und mit denen er bewiesen hat, daß die funktions Spielwaren in ihrer Richtigkeit vergehen müssen, wenn ein Dichter die Gesetze des Hörspiels gibt.

Von seinen Hörspielen seien genannt „Prophet Sokrates“, „Der Sturz der Verdammten“, „Der Tod des Sokrates“, „Johann seine Funktion“, „Der letzte Akt“, die das Schicksal des sinkenden Sterns Napoleon gestalten. — In Wien sangen sie Walzer, Napoleon bereitet in Elba seine Landung in Frankreich vor. Er fährt los, landet, in Wien wird es gemeldet, der Kongreß flieht auseinander. Napoleon zieht gegen Paris. Der König redet immer noch davon, ihn verhaften zu lassen. Die gegen Napoleon geschickten Truppen gehen zu ihm über. Stück um Stück kommt er näher an Paris heran. Plötzlich ist er da, jubelnd begrüßt von seinen Soldaten. Zuletzt die Schlacht bei Belle-Alliance. Die letzte Entscheidung, die schon ein Höherer mitbestimmt: der Tod. Ihn erlebt der Dichter in großartigen Gestalten als eigentlichen Schlachtenleiter, und ebenso großartig bildet er ihn für den Hörer nach. Und über allem die große Angergerin Zeit, Anlagerin der menschlichen Unzulänglichkeit und Vergänglichkeit, der Menschlichkeit, der Ewigkeit. Das letzte Hörspiel ist „Wiederaufnahmeverfahren Rembrandt“. Die Toten steigen aus ihren Särgen, um vor dem Gericht der heutigen Gegenwart zu erscheinen. Man streitet und beschwichtigt, da werden Rembrandts Bilder selber lebendig und zeugen für ihren Schöpfer.

Große Rundfunkvorträge über den Osten hat Kyser im Laufe des Winters an dem Deutschland-Sender gehalten. Nun wird unter seiner eigenen Regie am 21. Februar „Schicksal um Nord“, seine Uraufführung erleben, und es ist zu erwarten, daß mit dieser Sendung Kyser auch im Ausland viele Freunde gewinnt.



## Stadt Posen

Sonnabend, den 18. Februar

Sonnenaufgang 7.04, Sonnenuntergang 17.11.  
Mondaufgang 2.54, Monduntergang 9.41.

Für Sonntag: Sonnenaufgang 7.02, Sonnenuntergang 17.12. Mondaufgang 4.13, Monduntergang 10.30.

Seute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft — 1 Grad Cel. Südwestwinde. Barometer 744. Bewölkt.

Seitern: Höchste Temperatur — 1, niedrigste — 8 Gr. Cel. Niederschläge 7 Millimeter.

Wasserstand der Warthe am 18. Februar + 1,82 Meter gegen + 1,80 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Sonntag, den 19. Februar: Rülter, meist bedeckt, nur noch leichte Schneefälle, Winddreher nach Nt.

**Theater Wielt:** Sonnabend: „Mädchenmarkt“. — Sonntag, nachm.: „Jarewisch“. — abends: „Die Perlenfischer“.

**Theater Polst:** Sonnabend: „Der Rätselhafte“ (Premiere). — Sonntag, nachm.: „Djimbé“. — abends: „Der Rätselhafte“.

**Theater Kowg:** Sonnabend, Sonntag: „Simona“. — Komödien-Theater: Sonnabend, Sonntag, Montag: „Kreuz“.

**Städtisches Museum mit Radio-Abteilung** (ulica Marja, Pocha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½ Uhr. Donnerstag und Sonntag Eintr. frei.

**Kino Apollo:** „Im Schatten des Kreuzes“. (5, 7, 9 Uhr.)

**Kino Colosseum:** „Die leichtsinnige Eva“. (5, 7, 9 Uhr.)

**Kino Metropolis:** „Im Schatten des Kreuzes“. (½5, ½7, ½9 Uhr.)

**Stoico:** „Menschen im Hotel“. (5, 7, 9 Uhr.)

**Kino Wilona:** „X 27“. (Marlene Dietrich). (5, 7, 9 Uhr.)

### Wintergesang

Weißt du die Klar, so weit man schaut;  
Wo bleibt denn nur heut meine Braut?!

Das ist nicht fern, mich zu verzeihen!  
Wie kann sie mein Gefühl so verzeihen!

Da oben ein Kabe krächzt ganz verloren;  
Ich glaube, ich habe die Kase erfroren.

Jetzt geh ich weg, ich habe Malheur;  
Es hat keinen Zweck, die Braut kommt nicht mehr.

Treulos die Frau, kalt wie der Schnee;  
Der Hals ist mir rauh; Winter, ade!

### Schnee, über Schnee

Artikel über den nahenden Frühling sind wieder bis auf weiteres nicht aktuell. Seit bald 48 Stunden schneit es mit kurzen Unterbrechungen. Eine Schneedecke von ansehnlicher Dicke bedeckt Stadt und Land. Der Winter zeigt sein wahres Antlitz deutlicher als je. Große Freude dabei bei der Jugend. Die Schlitten befinden sich jetzt in Dauertätigkeit, sie werden vorsorglich gleich morgens mit in die Schule gezogen. Auch mit Stiern „bewaffnete“ Jungens und Mädels — letztere häufig in rotoltem Sportkostüm — treten in Erscheinung in immer stärkerem Maße. Dieser schöne und gesunde Sport scheint somit auch bei uns immer mehr Anklang zu finden. Die Be-

## Oper

„Der fliegende Holländer“.

Romantische Oper in drei Akten  
von Richard Wagner.

Der Direktion des Posener „Großen Theaters“ sind mißerbende Umstände nicht zu verlagern: Der gute Wille, in der großpolnischen Hauptstadt dem 50 jährigen Todestag Richard Wagners, der bekanntlich auf den 13. Februar d. Js. fiel, dadurch gerecht zu werden, daß man eines seiner Werke zur Aufführung brachte, entwarf die Kritik etwas, aber leider nicht reiflich. Ich nicht, so habe ich bei früherer Gelegenheit bereits darauf hingewiesen, daß, so wie die Dinge nun einmal bei uns in Posen liegen, die Pflege Wagnerscher Opern in unserem Opernhaus zurzeit auszuscheiden ist, da die künstlerischen Vorbedingungen hierzu fehlen. Wagner selbst hat außerdem gelegentlich die schwerlich angreifbare Behauptung aufgestellt, es sei besser, überhaupt keine Oper zu haben, als eine schlechte. Wird dieser Ausspruch des Bayreuther Meisters in Verbindung mit seinen eigenen Bühnenwerken gesetzt, so hätte die Posener Aufführung des „fliegenden Holländer“ (als Festvorstellung noch dazu!) am 15. Februar im Theater Wielt unbedingt unterbleiben müssen. Trotz noch so starken guten Willens! Gerade in einem Jahr, wo eines ganz Großen aus dem Reich der Tonkunst, Richard Wagners, in besonderem Maße rückwärtig gedacht wird, mußte es doch eine hochprozentige Selbstverständlichkeit sein, daß man seine Richtlinien in der Praxis als künstlerisches Grundgesetz achtet und befolgt. Ist man

hierzu nicht imstande, so sind notwendigerweise die Finger von Wagners Kunstschöpfungen zu lassen. Die Arrangeure dieser „fliegenden Holländer“-Aufführung hätten sich vor allen Dingen einen Mann als Regisseur suchen müssen, für den die Prinzipien des Wagnerschen Darstellungstils etwas mehr bedeuten als ein Buch mit sieben Siegeln. Ueber diese Verpflichtung glaubte man sich jedoch bedenkenlos hinwegsetzen zu können, und die Folge davon war, daß am vergangenen Mittwoch in unserer Oper etwas zu sehen war, was größtenteils wagnerisch-klassisch unmöglich war. Ob Herr K. Urbanowicz sich jemals eingehender mit den Eigenarten des Darstellungstils Richard Wagners und dessen Auffassungen vom sogenannten Gesamtkunstwerk beschäftigt hat, weiß ich nicht. Ich vermute aber, daß es nicht der Fall ist. Denn die Art, wie er selbst sich als „Daland“, dem Wagner beinahe jede Bewegung vorgeschrieben hat, hilflos auf der Bühne bewegte und ständig in der Angst schwelte, die intimen Beziehungen zum Kapellmeisterstab zu verlieren und die Bordfront seines Körpers nicht völlig dem Partett zu präsentieren, bewies nun Ueberfluß, daß er mit einer musikalischen Bühnendichtung Wagners nichts anzufangen weiß. Als Regisseur erst recht nichts. Es hätte sonst nicht geschehen können, daß das große Duett Senta-Holländer im 2. Akt unter Ausschaltung jeder dramatischen Ausdrucksentfaltung ins Parterre gesungen wurde. Eine entsetzliche Situation! Daß die Sängerin der Senta, als sie ihre Ballade sang, das Gemälde des Holländers zeitweise in einer der Partettlogen zu erblicken schien,

hierzuhin nicht imstande, so sind notwendigerweise die Finger von Wagners Kunstschöpfungen zu lassen. Die Arrangeure dieser „fliegenden Holländer“-Aufführung hätten sich vor allen Dingen einen Mann als Regisseur suchen müssen, für den die Prinzipien des Wagnerschen Darstellungstils etwas mehr bedeuten als ein Buch mit sieben Siegeln. Ueber diese Verpflichtung glaubte man sich jedoch bedenkenlos hinwegsetzen zu können, und die Folge davon war, daß am vergangenen Mittwoch in unserer Oper etwas zu sehen war, was größtenteils wagnerisch-klassisch unmöglich war. Ob Herr K. Urbanowicz sich jemals eingehender mit den Eigenarten des Darstellungstils Richard Wagners und dessen Auffassungen vom sogenannten Gesamtkunstwerk beschäftigt hat, weiß ich nicht. Ich vermute aber, daß es nicht der Fall ist. Denn die Art, wie er selbst sich als „Daland“, dem Wagner beinahe jede Bewegung vorgeschrieben hat, hilflos auf der Bühne bewegte und ständig in der Angst schwelte, die intimen Beziehungen zum Kapellmeisterstab zu verlieren und die Bordfront seines Körpers nicht völlig dem Partett zu präsentieren, bewies nun Ueberfluß, daß er mit einer musikalischen Bühnendichtung Wagners nichts anzufangen weiß. Als Regisseur erst recht nichts. Es hätte sonst nicht geschehen können, daß das große Duett Senta-Holländer im 2. Akt unter Ausschaltung jeder dramatischen Ausdrucksentfaltung ins Parterre gesungen wurde. Eine entsetzliche Situation! Daß die Sängerin der Senta, als sie ihre Ballade sang, das Gemälde des Holländers zeitweise in einer der Partettlogen zu erblicken schien,

### 25jähriges Künstlerjubiläum eines aus dem Posener Lande stammenden Violinvirtuosen

Vielen Posenern wird noch das Konzert im Winter vor zwei Jahren bekannt sein, welches Prof. Richard Czerwonty (Violine) zusammen mit dem Berliner Pianisten Heinrich Steiner im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses gab, und das damals einen selten durchschlagenden Erfolg hatte. Prof. Czerwonty ist in Birnbaum als Sohn des dort verstorbenen Brunnenbaumeisters Gustav Cz. geboren — die Mutter lebt noch daselbst — und hat jetzt seinen ständigen Wohnsitz in Amerika, wo er in hohem künstlerischen Ansehen steht. Er hat vor einiger Zeit dort das Jubiläum seines 25jährigen künstlerischen Wirkens begehen können und war aus diesem Anlaß Gegenstand mehrfacher Ehrungen. U. a. erhielt er ein Schreiben des preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, das folgenden Wortlaut hat:

Sehr geehrter Herr Czerwonty!

Am 20. Dezember 1932 konnten Sie, wie ich erfuhr, das 25jährige Jubiläum Ihrer künstlerischen Tätigkeit in den Vereinigten Staaten feiern. Es gereicht mir zur besonderen Freude, Ihnen aus diesem Anlaß meine aufrichtigsten Glückwünsche zu übermitteln. Ich gedenke hierbei in Dankbarkeit Ihres erfolgreichen Wirkens für die deutsche Musik in Amerika und bedauere, daß ich Ihnen meine Anerkennung für Ihre großen Verdienste nur auf diese Weise ausdrücken kann. (gez.) Kahler.

### Geplante Ausstellung von Rassehunden

Der Ornithologische Verein — Towarzystwo Ornitologiczne — hierorts, welcher sich gemäß den neuerdings beschlossenen Satzungen auch die Förderung der Zucht von Rassehunden zur

Aufgabe gestellt hat, beabsichtigt anlässlich der diesjährigen Internationalen Mustermesse Posen in der Zeit vom 30. April bis 7. Mai eine dreitägige Ausstellung von Rassehunden verbunden mit einem Hundemarkt zu veranstalten. Behufs Erlangung des erforderlichen Materials werden die Herren Züchter und Besitzer von Rassehunden gebeten, Voranmeldungen zur Teilnahme an der Ausstellung unter gleichzeitiger Angabe der Zahl und Rasse der Hunde bis zum 28. d. Mts. zu richten an: St. Juszczak, prez. Towarzystwa Ornitologicznego — Poznań, ul. Bułowa 17.

### 50 zł - Stempelmarten nur noch bis 28. Februar

Im „Dziennik Ustaw“ (Nr. 9 vom 15. Februar) ist eine Verordnung des Finanzministers vom 8. Februar d. J. veröffentlicht, wonach Stempelmarten im Werte von 50 Zloty, die nach dem in der Bekanntmachung des Finanzministers vom 20. Juni 1924 („Monitor Polski“ Nr. 142, Pos. 412) bezeichneten Muster hergestellt worden sind, nur noch bis zum 28. Februar d. J. einschließlich benutzt werden dürfen. Stempelmarten dieses Wertes, die bis zum 28. Februar zur Entrichtung der Stempelgebühr keine Verwendung gefunden haben, werden in Stempelmarten, die weiter im Umlauf bleiben, bis zum 15. März d. J. einschließlich umgetauscht.

In der Petrilirche ist morgen Gottesdienst. Entgegen der Angabe im gestrigen Kirchenzettel wird uns von zühändiger Stelle mitgeteilt, daß am morgigen Sonntag, 10¼ Uhr vormittags, in der St. Petrilirche Gottesdienst stattfindet. Die Predigt hält Herr Konfessorialrat Hein. Jertmilchewski war das Gegenteil mitgeteilt worden.

Der „St. Hubertus-Verein“ hält am 26. d. Mts. nachmittags 3 Uhr im „Bristol“ seine diesjährige Generalversammlung ab.

Konzert. Imre Ungar, der blinde Ungar, ein Preisträger des Barzchauer Chopin-Wettbewerbs, gibt am Freitag kommender Woche

### Gedenket der hungernden Vögel!

um 8 Uhr abends in der Universitätsaula ein einmaliges Konzert, dessen Ankündigung großes Interesse erweckt hat. Karten sind im Vorverkauf bei Szrejbrowski zu haben.

X Vermißt. Der 11jährige Schüler Anton Kaminski, Mühlenstr. 11, entfernte sich am 15. d. Mts. aus dem Elternhause und kehrte bisher nicht wieder zurück.

X Stubenbrand. In einer Wohnung der ul. Kiliński 6 entstand infolge eines schadhaften Ofens ein Brand, welcher durch die Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht wurde.

X Selbstmord. Gestern in den Vormittagsstunden verübte die 73jährige Jolisa Stowronka in der Piotra Wawrzyniaka 13 Selbstmord, indem sie Salzsäure trank. In das Krankenhaus gebracht, ist die alte Frau nach kurzer Zeit verstorben. Die Motive zu dieser Tat sind bisher unbekannt.

X Verkehrsunfall. Die St. Adalbertstr. 7 wohnende Ida Mitsche wurde von dem Personenanstoß 44 618 überfahren, wobei ihr der Arm gebrochen wurde. Die Unglückliche wurde vom Arzt der Bereitschaft verbunden.

X Verprügelt wurde der ul. Wypianiskiego 35 wohnende Boleslaus Klimiński von einem ihm unbekannten Manne, der nach der Tat flüchtete.

X Kammesblättchenpieler werden nicht alle. Wegen Veranstaltung von Glüdspielen wurden Wladislaus Bartkowiak und Franz Liset festgenommen.



**ASPIRIN**  
gegen  
**Erkältung  
Rheuma**  
Erhältlich in allen Apotheken

X Festnahmen. Wegen Diebstahls im Tabakmonopol wurde der Arbeiter Szczepan Maczowski festgenommen. — Der vom hiesigen Bezirksgericht (Hofbesitz) verfolgte Paul Toporowski, ohne festen Wohnsitz, konnte von der hiesigen Polizei festgenommen werden.

X Die Diebstahlschronik verzeichnet 14 kleinere Diebstähle am gestrigen Tage.

X Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften wurden 21 Personen zur Bestrafung notiert. Außerdem wurden 33 Personen wegen Trunkenheit und verschiedener anderer Vergehen festgenommen.

## Wojew. Posen

### Schlehen

Stiftungsfest. Am vergangenen Sonntag feierte der hiesige Männergesangsverein „Concordia“ sein 35jähriges Stiftungsfest in den Räumen des Herrn Jengler. Eingeleitet wurde der Abend mit dem Bundeslied von Künzler. Die weiter zu Gehör gebrachten Gesänge, von denen „Allerwärts Nachtgebet“ von Weber und „Aber allen Wipfeln ist Ruh“ besonders hervorzuheben wären, wurden gefühlvoll vorgetragen. Im zweiten Teil wurde ein Charakterstück „Die Naturheilmethode“ flott gespielt und zwei Singspiele wurden gut vorgetragen. Die Spieler ernteten reichen Beifall. Mit dem „Heidenröslein“ und „Lied hoch“ wurde der offizielle Teil beendet.

Der Tanz mit verschiedenen Ueberraschungen hielt jung und alt noch einige Stunden in fröhlicher Stimmung beisammen.

Bei fahler, graugelber Hautfärbung, Mattigkeit der Augen, üblem Befinden, trauriger Gemütsstimmung, schweren Träumen ist es ratsam, einige Tage hindurch früh nüchtern ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser zu trinken. Von Ärzten empfohlen.

### Benfischen

ti. Verurteilung wegen verurteilter Spionage. Im September vorigen Jahres verurteilte die Grenzpolizei in Neu-Benfischen einen polnischen Staatsangehörigen, den in Benfischen wohnhaften Händler G., der von den polnischen Grenzbehörden beim Schmuggeln von Kola und anderen polnischen Waren festgenommen worden war, aber gegen Sicherheitsleistung wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. G. befand sich bis Anfang Februar d. Js. zuerst in Untersuchungshaft in Meserik und Frankfurt a. O. und zuletzt in Berlin. Dieser Tage nun verurteilte das Kammergericht in Berlin den Genannten wegen verurteilter Spionage zugunsten einer fremden Macht zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren. Die Verhände

die Mängel des Spiels somit glücklicherweise in Fortfall gelangen. In unserem Falle waren sie in „voller Pracht“ wahrzunehmen, wodurch der Genuß sehr zweifelhaft Formen annahm. Unter die „Wagner-Sänger“ gegangen ist neuerdings Herr Klichowski! Ihm war der „Steuermann“ zugefallen. Ei, ei! Wird er etwa demnächst in Bayreuth landen? Die Chöre, meist zu Massen erstarrt, sangen wenigstens einigermaßen gut zusammengelehrt. Das Orchester unter Leitung von Herrn J. Wojciechowski zeigte, daß eine intensive Vertiefung in die Partitur nicht stattgefunden hatte. Manche Stellen klangen wie Rohguss. In der Ouvertüre glitteten namentlich die Hörner mehrfach aus. Auch bei dieser Wiedergabe war der gute Wille ausschlaggebend. Es war deutlich zu spüren. Dasselbe Gefühl beschlich einen auch bei Anblick der Bühnenbilder. Wagner verlangt in seinen Bemerkungen zur Aufführung der Oper, der „fliegende Holländer“ u. a., daß das Meer zwischen den Schären so wild als möglich dargestellt werden muß, die Behandlung der Schiffe muß dementsprechend naturgetreu sein. Statt dessen waren Sturmwellen so gut wie gar nicht zu sehen und die beiden Fahrzeuge blieben regungslos. Also ein großer Verstoß der Regie. Ein noch größerer, im dritten Akt das Schiff des Steuermanns mit Lampions zu schmücken, ein toller Einfall. Tüchtig geschwigt muß der Souffleur haben. Dauernd schlugen SOS-Blide an seinen Rippen. Erschrie aus Leibesträften, in der letzten Partettreihe waren seine Rettungsrufe hörbar. Ich könnte noch mehr über diese „Holländer“-Aufführung vorbringen. Aber ich will lieber schweigen, zu ändern ist ja doch nichts mehr.

Alfred Loake



lung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

ti. Verhaftung von sechs Banditen. Donnerstags früh lieferte die Kommandantur der Staatspolizei an der Grenze in Democzneg dem Burggericht in Benschen sechs gefesselte Banditen ab, die an der Grenze Raubüberfälle ausführten und dabei ergriffen worden waren. Alle Verhafteten sind jugendliche arbeitslose Burschen; man hat sie einstweilen im hiesigen Gerichtsgefängnis in Haft behalten. Die sind angeblich ohne Legitimationspapiere aus Deutschland über die grüne Grenze nach Polen gekommen.

#### Opalenika

hk. Stadtverordneten-Wahl. Bei der am vergangenen Sonntag stattgefundenen Stadtverordneten-Wahl erhielt die Liste Nr. 1 im ganzen 8 Mandate und die Listen 3 und 4 zusammen die restlichen 4 Mandate.

#### Grätz

hk. Freitod. Vor wenigen Tagen hat sich der erst drei Monate verheiratete 24jährige Macław Dwojarczyk mit Salzsäure vergiftet. Der unglückliche junge Mann starb an den Folgen seiner Vergiftung unter großen Qualen. Ueber die Gründe, die ihn in den Tod trieben, ist bisher nichts Näheres bekannt.

hk. Eine starke Faust. Die Hausangestellte Josefa Katarzyna reinigte vor ein paar Tagen nachmittags den Gehsteig vor dem Hause ihres Bruders Jankowicki. Als drei junge Leute daherkamen und sie belästigten, schlug die tapere Maid dem kühnsten der unerbetenen Kavaliers, dem 23jährigen Jan Kowalski, den Bissen so kräftig und ausgiebig um den Kopf, daß dieser im städtischen Krankenhaus verbunden werden mußte.

hk. Einbruch und Diebstahl. Unbekannte Diebe drangen durch ein Fenster, das sie nach sachmännlicher, lautloser Perforierung einer Scheibe geöffnet hatten, in die Wohnung des Stanislaus Lesniewski ein und erbrachen dort Schränke und Kisten. Der Sohn des Wohnungsinhabers betrat zufällig die Wohnung, und die Einbrecher flüchteten unerkannt durch das geöffnete Fenster.

#### Wollstein

\* Eine Monstrosität bei der Geburt eines Lammes zeigte sich auf Rittgüt Groß-Nelle bei Wollstein, und zwar in Gestalt einer Doppelgeburt. Das Lamm hatte auf gemeinsamem Körper zwei Köpfe und zwei Hälften. Der ehem. Kreisarzt Dr. P. übergab es dem Direktor der Landw. Winterhülle als Dauerpräparat in die Sammlung der Lehrmittel. Das besonders wertwüßige an dieser Mißbildung war, daß beide Köpfe gleich groß und normal waren, während man sonst bei derartigen Abnormitäten findet, daß die eine Mißbildung erheblich kleiner und schwächer entwickelt ist als die andere.

#### Moschin

nn. Jahrmarkt. Der gestrige Jahrmarkt war infolge des Schneestäubers nicht besonders stark von Käufern besucht. Verkäufer waren dagegen in großer Zahl erschienen. Ein Pferd, das zu Beginn des Marktes nur 70 Zl. kosten sollte, brachte später 170 Zl. Ein paar Käufer schweine im Gesamtgewicht von 1 1/2 Ztr. kosteten 75—80 Zloty. Es wurden einige Personen, deren Namen nicht bekannt sind, festgenommen, die eine ganze Menge falsches Geld von 50 Gr., Zweier, Fünfer und Zehnlotystücke bei sich hatten und es beim Einlauf von Waren loswerden wollten.

#### Kosten

nn. Gift gelegt. Auf dem Gelände der Landgüter Nielegowo und Pianowo ist Gift gelegt worden. Für jeglichen Schaden ist die Verwaltung der Güter nicht verantwortlich.

#### Gostyn

P. Gärtner-Lehrkursus. Einen dreitägigen Lehrkursus für die Lehrlinge der Mitgließer seines Vereinsbereichs veranstaltete der hiesige Gärtnerverein dieser Tage. Eine größere Anzahl Lehrlinge aller drei Jahrgänge erhielten theoretische und praktische Belehrungen in allen Zweigen des Gärtnerfachs. Derartige Veranstaltungen sind für den gärtnerischen Nachwuchs unentbehrlich und von großem Nutzen.

P. Winterfest. Der Verband für Handel und Gewerbe, Ortsgruppe Gostyn, bezieht Sonntag, 19. d. Mts., sein diesjähriges Winterfest. Beginn 5 Uhr nachm. im Schützenhause. Nachbarvereine sowie Freunde und Gönner des Verbandes sind herzlich willkommen.

### Geschäftliche Mitteilungen

Karneval in jeder Stufe, Stimmung, ohne Dekoration, Fröhlichkeit ohne Wastentreiben schaffen und verbreiten die fliegenden Blätter. Ihr Witz, ihr Humor, ihre Lustigkeit und Satire bringen jeden Leser in die fröhliche Laune angeregter Galschingsunterhaltung, ohne daß er sich dazu von seinem gemütlichen Stuhl erheben und in ein lönendes Tanzhaus begeben mußte.

Die fliegenden Blätter vermitteln jede Woche neue Witze und Anekdoten, bringen immer wieder neue Humoresken und Schürzen, aktuelle Glossen in Reim und Prosa, satirische Zeitgedichte und fröhliche Lieder. Sie sind mit jedem neuen Heft ein ergötzliches Bilderbuch gezeichnet und gemalten Frohsinns, denn die Karikaturen, Zeichnungen, Skizzen und Bilder ihrer bewährten Mitarbeiter bilden stets eine fröhliche Galerie anregender Lustigkeit. Politisch sind die fliegenden nie. Sie wollen lustig für alle sein! Witzig oder zweideutig sind die fliegenden nie. Sie wollen heiter für alle sein. Das Abonnement auf die fliegenden Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung, ebenso auch der Verlag in München 27, Moabit 34, entgegen.

P. Die Aufstellung der diesjährigen Impfpläne ist fertiggestellt. Danach ist die Zahl gegenüber dem Vorjahre bedeutend gestiegen. Einjährige Kinder sind 180 vorhanden, die Zahl der zweimaligen Impfungen beträgt 134.

k. 95. Geburtstag. Am 4. Februar feierte der Rentier Wilhelm Mühlndel, der bei seinem Sohne, dem Mühlndel G. Mühlndel in Gumienice lebt, seinen 95. Geburtstag. Er war Teilnehmer an den Feldjügen 1866 und 1870/71 und befindet sich noch jetzt in seltener körperlicher und geistiger Frische. Als einem der ältesten Einwohner der hiesigen Gegend haben ihm Herr Tischlermeister K. Little sowie der Landwirt Fr. Bocke, als Kirchenälteste der evgl. Gemeinde Pogorzela, die Glückwünsche der Gemeinde überbracht. Auch der Posaunenchor der evgl. Kirchengemeinde trug dazu bei, dem greisen Geburtstagskinde den Tag zu verschönern. Möge es ihm vergönnt sein, noch einige Jahre in Frieden im Kreise seiner Enkel und Urenkel zu leben!

#### Koschmin

kb. Holzversteigerungen aus den staatlichen Forsten finden an den folgenden Terminen von vormittags 9 Uhr an statt: Mittwoch, 22., bei Morawski in Rajchlow und Montag, 27., bei Sobczak in Kosminiec. Nähere Auskunft über das zur Versteigerung gelangende Holz geben auf Verlangen die zuständigen Forstereien.

kb. Diebstahl. Dem Landwirt und Stellmacher Gebauer in Rothendorf stahlen Diebe aus dem verschlossenen Hühnerstall vier Hühner und aus dem Arbeitsraum fast sämtliches Handwerkszeug. Obwohl die Spur bis in den nahegelegenen Wald verfolgt werden konnte, ist es nicht gelungen, die Diebe zu erwischen, da dieselben auf den dort bereitstehenden Fahrrädern das Weite suchten.

kb. Wintervergnügen. Am Sonntag feierte der Radfahrer-Club in Kosminiec bei Sieberg sein Wintervergnügen. Zur Aufführung gelangte ein Schwan in drei Akten. Der Sprung in die Höhe. Auch die darauf folgenden Vorträge ernteten reichlichen Beifall. Der anschließende Tanz, der die Festteilnehmer bis in die frühesten Morgenstunden beisammenhielt, endete in fröhlichster Stimmung.

#### Dobrzynca

fk. Unwetter. In der Nacht zum Dienstag wurde unsere Gegend von einem schweren Unwetter heimgesucht. Ein heftiger Schneesturm raste von Nordwesten kommend über unseren Bezirk und verursachte zahlreiche Schäden. In den Morgenstunden wurde dieses Unwetter sogar von einem Gewitter begleitet. Glücklicherweise haben die Blitzschläge, die zeitweise von heftigem Donners begleitet waren, keinen Schaden angerichtet, dagegen der Sturm. In der ganzen Gegend hat er von vielen Häusern, Ställen und Scheunen Dachziegel heruntergerissen. Aus dem benachbarten Friedrichsdorf wird gemeldet, daß der Sturm einen Giebel der Scheune des Landwirts Lampert herausgerissen und in den Garten geworfen hat. Auf dem Rittgüt Gabianow ist von einer Scheune das Dach abgehoben und in einiger Entfernung in den benachbarten Garten eines Landwirts geworfen worden.

fk. Autobusverbindung. Auf vielseitige Anfragen aus dem Kreisreise teilen wir mit, daß die beiden Autobuslinien Pogorzela-Koschmin-Dobrzynca-Pleschen-Kalisch und Posen-Kuznik-Koschmin-Dobrzynca-Ostrowo-Kalisch ihren vollen Betrieb wieder aufgenommen haben.

fk. Das Postamt für den Bezirk Dobrzynca ist aus dem Rathaus in das ev. Pfarrhaus verlegt worden und für Interessenten von 9 bis 1 Uhr vormittags geöffnet.

#### Bleichen

& Kontrolleur der Ubezpieczalnia Krajowa. Am 2. Januar übernahm die Stelle eines Kontrolleurs der Ubezpieczalnia Krajowa für den Kreis Jarotchin und den früheren Kreis Bleichen Herr Szopinski. Er amtiert in Bleichen, ul. Malinska 14, und empfängt Interessenten jeden Sonnabend von 8 bis 15 Uhr.

& Eine Geisteskrankte wird Mutter. Auf der Posener Straße wohnt bei ihrem Vater ein gelähmtes, geisteskrankes Mädchen. Am vergangenen Sonntagabend gebar sie in einem Stalle ein Kind weiblichen Geschlechts, das gesund und kräftig sein soll. Die hiesige Polizei hat sich des Falles angenommen, um den Vater zu ermitteln.

& Feuer. Am vergangenen Sonntagabend brach auf dem Gehöfte des Landwirts Galemski in Ciesle Feuer aus, dem Scheune und Schuppen zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt 7000 Zl. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

& Bekleidung. Der Starost in Jarotchin bestatigte für die Gemeinde Kacanowice A. Pyslawski als Schulzen, A. Korzeniowski als ersten und A. Jantowski als zweiten Schöffen.

#### Ostrowo

+ Unglücksfälle. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der Lokomotivheizer Grigiel von einer Rangiermaschine erfasst und an die Seite geschleudert. Er erlitt schwere Verletzungen und wurde ins hiesige Kreiskrankenhaus gebracht. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich in dem fürstlichen Walde in Antonin. Beim Roden von Kiefern half die jugendliche Lucie Stacha aus Lubowowo ihrem Bruder. Durch einen heftigen Sturm wurde ein Baum vorzeitig umgelegt, wobei die St. so unglücklich getroffen wurde, daß sie auf der Stelle starb.

#### Krososchin

## Folgen der Rot! Der Landwirt J. Dobry aus Dehomie bei Wolanie übergab dem hiesigen Polizeiamt einen jungen Burschen, der in Dehomie erschöpft liegen geblieben war. Der Bursche war körperlich derart heruntergekommen, daß er nach wohl wochenlangem Herumlungern seine Sinne verlor und zurzeit noch

nicht vernehmungsfähig ist, weshalb nicht einmal der Name des jungen Menschen festgestellt werden konnte. Der Unglückliche befindet sich im städtischen Krankenhaus.

#### Kempen

gr. Saharinsmuggler festgenommen. In den letzten Tagen wurden in Ostrowo zwei Personen, die beide aus der Kempener Gegend stammen, wegen Saharinsmuggel festgenommen. Es wurden bei ihnen 5 Kilogramm Saharin vorgefunden und beschlagnahmt.

gr. Aus dem Gerichtssaal. Vor dem hiesigen Burzgericht wurden die drei Einbrecher Zak, Karacki und Plotka wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle zu 8 1/2, 7 1/2 und 6 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Sämtliche Verurteilten haben Berufung eingelegt.

gr. Schienen werden gestohlen. Die Gemeinde Starogdzew hatte sich vom Kreise Schienen und Loden geliehen, um Wege auszubessern. Im Herbst wurde daran gearbeitet, bis das Geld ausging. In letzter Zeit fuhr ein Fuhrwerk den Weg entlang, dessen Jnassen luden einen großen Teil der Schienen auf und verschwanden nach Kongreßpolen. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

gr. Diebstahl. Nachts wurden dem Förster Kalzinski in Torzeniec eine hochtragende Sau, 14 Hühner und 4 Puten gestohlen. Das Schwein schlachteten die Diebe im Walde ab und zerstückelten es, um so besser den Transport durchführen zu können. Am Tatort haben die Diebe einen Leberhandschuh wie einen geladenen Revolver liegen lassen.

b. Schrecklicher Unfall eines Kindes. Am 11. d. Mts. fiel die zweijährige Tochter des Landwirts Stanislaus Gaski in Kadow in einen Kessel, der mit heißem Wasser gefüllt war. Sie verbrühte sich dermaßen, daß sie am nächsten Tage unter qualvollen Schmerzen starb.

b. Deferteur verhaftet. In Kuznica mysleniowska, Kreis Kempen, ist der Deferteur Alfons Kiffel, der im September v. J. sich von seiner Truppe entfernt hatte und nach Deutschland floh, verhaftet worden. Er hat in der neuen Heimat keine Arbeit gefunden, daher kam er nach Polen zurück. Er ist dem Kriegsgericht zu Posen übergeben worden.

#### Einbrecher im Postamt

Ein Einbruch in das Postamt von Prabodge wurde von unbekannten Männern verübt, die einen Geldschrank, in dem sich Bargeld, Post- und Stempelmarken im Werte von etwa 2000 Zl. und zwei Amtsfiegel befanden, einfach verladen und in unbekannter Richtung fortgeschafft. Die Polizei verfolgt die Spur der Täter.

#### Samser

hk. Schaufenstereinbruch. Im Laden des Kaufmanns Storacki am Ring Nr. 43 schlugen unbekannte Einbrecher ein Schaufenster ein und räumten es aus.

hk. Einbrüche. Drei Einbrecher, denen die Polizei bereits auf der Spur ist, haben in der Windmühle des Müllers Brejza in Kreszowice eingebrochen und einige Zentner Mehl sowie die Treibriemen gestohlen. In Slopawo wurden aus dem Hühnerstall des Landwirts Brzezniak 20 Hühner gestohlen. Die Polizei konnte bereits vier der Tat Verdächtige festnehmen.

hk. Es ist nichts so fein gesponnen. Im Dezember v. J. waren in der hiesigen Zuderfabrik einige Diebstähle vorgekommen, die damals unaufgeklärt blieben. Unter anderem war auch eine Rolle Filterstoff verschwunden. Nunmehr wurden die Diebe in der Person eines gewissen Kazimierz Frankowski und Wladyslaw Karwan von der Polizei ermittelt. Die gerichtliche Untersuchung wird wohl auch ihre Komplizen und Helfershelfer der strafenden Gerechtigkeit überliefern.

#### Rocosen

S. Sitzung des Bauernvereins. Mittwoch fand bei Herrn Tonn eine gut besuchte Versammlung des Bauernvereins Rocosen statt. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden, Herrn Gutsbesitzer Basse, gedachte Herr Koebert des vor kurzem verstorbenen Gutsbesizers G. Krüger-Kuda, der seit Bestehen des Vereins ein treues Mitglied war. Zu Ehren des Verstorbenen erhoben sich die Versammelten von den Plätzen. Herr Dipl.-Landwirt Binder hielt darauf einen Vortrag über Viehkrankheiten, der allgemeines Interesse fand. Herr Bezirks-Geschäftsführer Heymann machte alsdann verschiedene geschäftliche Mitteilungen, an die sich eine längere Aussprache angeschlossen. Es sei nochmals auf die Veranstaltung des Bauernvereins am kommenden Sonntagabend hingewiesen. Die Deutsche Bühne Bromberg bringt das Lustspiel „Rina“ von F. Franke zur Aufführung, das überall großen Anklang gefunden hat. Nach der Theateraufführung Tanz. Der Vorverkauf der Karten hat bei Herrn Kaufmann A. Koebert bereits begonnen und läßt auf einen guten Besuch des Abends schließen.

#### Inowroclaw

z. Stadtverordnetenversammlung. Nachdem in der vergangenen Woche die Sitzung unserer Stadtväter abgebrochen werden mußte, fand eine zweite Sitzung statt, in der es aber recht stürmisch herging. Als der Stadtv. Krejzner zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurde, verzichtete Stadtv. Gutowala auf das Amt als Sekretär, während Stadtv. Rafik nach seiner Wahl zum stellvertretenden Sekretär sein Amt niederlegte. Es wurden dann unter Stimmeneinhaltung des Arbeitsklubs zum Sekretär Stadtv. Komalkiewicz und zum stellvertretenden Sekretär Stadtv. Ofienicz gewählt. Auch bei Berlesung des Protokolls der letzten Sitzung

kam es zu lauten Protesten. Die Wahlkommission hatte eine Kandidatenliste aufgestellt, der Arbeitsklub ebenfalls eine. Als dann die Wahl auf die Kandidaten der Wahlkommission fiel, verließen sämtliche Mitglieder des Arbeitsklubs den Saal. Danach wurden noch drei weitere Kommissionen gewählt und dann die Sitzung geschlossen.

z. Einbruchsdiebstahl. Unbekannte Diebe verschafften sich mittels Nachschlüssels Zutritt zu der Restauration von Gellert, Markt 23, und stahlen dort einige Flaschen Schnaps, Zigaretten und eine silberne Uhr mit Kette.

#### Garnikau

üg. Vertretung. In der Zeit vom 13. bis 25. d. Mts. ist der Kreisarzt Szuba wegen dienstlicher Angelegenheiten von Garnikau abwesend und wird während dieser Zeit vom Kreisarzt Krusjka in Obornik vertreten.

üg. Die Pferdezüge unter dem Pferdebestande des Landwirts Gyll in Romanshof u. G. und der Besitzerin Maniewska in Chelst ist erledigt. Die amtlichen Sperremaßnahmen sind aufgehoben.

üg. Die Verlesung der Negewiesen beginnt in nächster Zeit: die Wiesenbesitzer werden deshalb daran erinnert, ihre Heuschuber, Torfstapel oder was sonst noch auf den Wiesen ist, rechtzeitig abzuführen.

#### Ggin

S. Einführung des neuen Pfarrers. Am Sonntag wurde Pastor Werner, der seit November 1931 unsere Gemeinde betreut, durch Superintendent Węgrzyn-Wongrowitz feierlich in sein Amt eingeführt.

#### Wrisch

S. Seltenes Naturereignis. Wetterleuchten konnte Mittwoch in den späten Nachmittagsstunden in nordöstlicher Himmelsrichtung festgestellt werden.

S. 96 Jahre alt. Seinen 96. Geburtstag feierte der Schlossermeister Julius Stephan, der Vater des Besitzers des hiesigen bekannten Eisens- und Stahlwarengeschäfts, welches der alte Herr einst gründete. Das Geburtstagskind, der älteste Bürger unserer Stadt, erfreut sich bester körperlicher und geistiger Frische. Die Familie Stephan, der der Greis entstammt, befindet sich bereits über 200 Jahre in der nächsten Umgebung unserer Stadt, und über 100 Jahre ist das jetzige Grundstück in ihren Händen.

### Sportmeldungen

#### Eishockey - Weltmeisterschaften in Prag

Heute beginnen in Prag die Eishockey-Weltmeisterschaften, an denen sich auch Deutschland und Polen beteiligen. Die Auslosung der Gruppen führt die beiden genannten Länder neben Belgien zusammen. Die übrigen Gruppen werden gebildet von: Dösterreich, Tschechoslowakei, Rumänien und Italien (Gruppe I) sowie Schweiz, Ungarn und Lettland (Gruppe II). Amerika und Kanada kommen ohne Ausscheidungskämpfe in das Finale, das am Dienstag beginnt. Die übrigen Finalisten dürften sein: Dösterreich, Deutschland, Schweiz, Tschechoslowakei, Polen (wenn es Belgien schlägt) und Ungarn. Zur Durchführung der Finalkämpfe ist wieder eine Gruppenteilung erfolgt. An der Spitze dieser beiden Gruppen stehen Amerika und Kanada. Das Programm für den heutigen Sonntagabend sieht folgende Begegnungen vor: Belgien-Deutschland, Schweiz-Lettland, Rumänien-Tschechoslowakei und Dösterreich-Italien. Polen, das heute spielt, stößt am Sonntag um 3 Uhr nachm. auf Deutschland.

#### Carnera ist unschuldig

Wie aus New York gemeldet wird, ist die polizeiliche Untersuchung gegen Carnera niedergeschlagen worden, da es sich herausgestellt hat, daß der italienische Riese für den tragischen Tod Schaafs nicht verantwortlich gemacht werden kann. Ein gerichtsarztliches Gutachten besagt, daß der Tod Schaafs nur durch seinen unglücklichen Sturz auf den Hintertopf verursacht worden ist. Die Vorkommission von New York hat übrigens beschlossen, eine besondere Kategorie der schwersten Boxerklasse zu schaffen, zu der Boxer wie Carnera gerechnet werden würden. Der Weltmeisterschaftskampf zwischen Sharkey und Carnera ist verboten worden.

#### Posener Eislauftmeisterschaft

Die Eisauffektion des Posener „IJS.“ veranstaltet am Sonntag, dem 19. Februar, um 10 Uhr vorm. auf dem „IJS.“-Plätzen an der ul. Koszowskiog Wettkämpfe um die Meisterchaft Posens im Figurenlaufen.

### Welches sind die Ursachen der Epilepsie?

#### Gibt es ein Mittel dagegen?

LONDON — Eine Broschüre enthaltend Gutachten berühmter Mediziner über die Frage: „Kann Epilepsie geheilt werden?“ ist mit großem Interesse in der ganzen Welt begrüßt worden. Dr. Imre, Budapest, Dr. Miner, New York und Dr. Bowers, Los Angeles sind Mitarbeiter an der interessanten Abhandlung, worin reichhaltige Informationen und Ratschläge über Epilepsie zu finden sind. Jeder Leser, der sich an J. Redfern, Ltd. (Abt. 114 -), 30 Pouverie Street, London E. C. 4, wendet, erhält ein Exemplar dieser Broschüre, bis die Auflage erschöpft ist.



# Die Welt der Frau

## Was die Mode Neues bringt

### Allen Frühlingsstürmen zum Trotz...

Wind und Regenschauer, dazwischen ein heller Sonnenblick und erste, zaghafte Vogelstimmen — das sind die Vorboten des kommenden Frühlings. Aber falsch wäre es, seinen losen Versprechungen zu trauen — wir kleiden uns lieber zweckmäßig!

Der Übergangsmantel ist aus festem Allwetterstoff in grauen und gelben Tönen. Besonders hübsch wirkt er, wenn



sein kariertes Futter als bunte, belebende Kravatte dazu getragen wird und die Manschetten möglichst hochgezogen werden. Die Bolero-Form hat sich so siegreich durchgesetzt, daß selbst der Mantel sie aufgenommen hat und wenigstens durch gesteppte Nähte nachzuahmen sucht. Viel getragen wird der runde Kragen.

Wählt man dazu noch den hübschen kleinen Filzhut, gerade oder in Kappenform, und setzt man ihn schräg rechts ins Gesicht, so geht man gerappelt und mit der Mode in den Frühling...

### Der Hausarzt rät:

## Die „Früh-zu-Bett-Bewegung“

Es ist nicht wirklich unnatürlich, daß unser eigentliches Leben — nach des Arbeitstages Raft und Mühe — erst mit Einbruch der Dunkelheit beginnt? Unnatürlich im wahren Sinne des Wortes, denn die Natur hat uns von sich aus die Vorchrift gegeben: mit der Sonne auf und mit der Sonne zu Bett!

Das läßt sich ja nun einmal in unserem modernen Leben nicht durchführen, wohl aber sollte man der Medizin soviel Glauben schenken, daß man ihr Mahnwort beherzigt: Frühzeitig zu Bett gehen. Die alte Schulweisheit von dem Schlaf vor Mitternacht, der soviel segensbringender ist als der nach Mitternacht, wird durch die moderne Wissenschaft bestätigt. Und die Norm, daß Schulkinder zehn Stunden, Erwachsene acht Stunden Schlaf brauchen, um frisch und leistungsfähig zu sein, läßt sich nicht ohne weiteres verallgemeinern. Erwiesen ist nur, daß bei Erwachsenen unter 50 Jahren eine Stunde Schlaf mehr vor Mitternacht doppelter Erholung der Entspannung bringt, die eine Stunde Mittagsschlafchen verursacht...

Die „Früh-zu-Bett-Bewegung“ nennt sich eine neue Richtung in England, die es schon durchgeführte, daß die Theater jetzt etwas früher schließen... Vielleicht ist das eine kleine Anregung. Und an Stelle der verlorenen Abendstunde kann eine Morgenstunde treten, die uns durch unsere Leistungsfähigkeit überzeuhen wird.

Dr. K. H.

## „Wer Sorgen hat, hat auch — Kaffee“

### Die 10 Gebote der richtigen Kaffeebereitung

Die meisten Frauen, denen ohnehin der Spitznamen „Kaffeeschwester“ anhängt, werden die belebende Kraft und aromatische Frische einer Tasse guten Kaffees wohl zu schätzen wissen. Und je größer der Genuss eines solchen Genusses wird — bei der herrschenden Wirtschaftskrise wird der Kaffee ja meist durch die „Lorle“ ersetzt —, um so besser muß man ihn auszunützen verstehen. In der Türkei, die einen berühmten guten „Schwarzen“ kennt, lernen die Kinder die folgenden zehn Gebote der Kaffeebereitung:

1. Nur Narren und faule Frauen kaufen gemahlene Kaffee! 2. Die Seele des Kaffees (sein Aroma) ist flüchtig wie der Gedanke. Hältst du sie nicht fest verschlossen in undurchdringlicher Metallbüchse, dann entflieht sie und es bleibt dir nur die aromatische, sterbliche Hülle. 3. Die Bohne, die du wählst, sei klein und gleichmäßig wie die Perlen einer Gebetskette. 4. Zu

## Was kostet das Kind?

Man wünscht sich zwar ein Baby aber — vertragen sich die Kosten, die es verursacht, mit dem Einkommen und der Wirtschaftsbilanz?

Von G. Carol

„Was kostet ein Kind?“ Noch unsere Mütter wären über diese Frage entsetzt gewesen, denn damals war der Kindererwerb noch eine Selbstverständlichkeit und erforderte keine schwierigen Rechenmanöver. Heute, da jede, auch die kleinste Ausgabe schon oft dazu angetan ist, unseren Haushaltsetat aus dem Gleichgewicht zu bringen, ist die Antwort auf diese Frage für viele vielleicht wertvoll.

Denn es verhält sich ja nun einmal so, daß die Not der Zeit uns gelehrt hat, die eigenen Wünsche hinter denen der Gesamtfamilie zurückzustellen. Folglich müssen heute auch Tausende von jungen Frauen in mancher sorgenvollen Stunde überlegen, ob sie sich das Glück der Heirat und des Kindererwerbs auch — leisten können. Ein Kind in Not zu wissen, wird keine verantwortungsbewußte Mutter erleben wollen!

### Erstes Kind — teuerstes Kind!

Jede Frau und Mutter wird schon erkannt haben, daß der Erstling am meisten Kosten verursacht. Es handelt sich dabei nicht allein so sehr um die Neuanlagekosten für allerlei Geräte, für Wäsche, für Flaschen, Körbchen und Kinderwagen, als auch um die Kost, die ein Kind beansprucht.

So unverhältnismäßig hoch sich die Kosten für den Erstling stellen, so gering sind sie im Verhältnis gesehen in einer kinderreichen Familie beim sechsten oder siebenten Kind, das nach statistischen Erfahrungen den Haushaltsetat der Familie nur um ein ganz Geringes belasten soll.

### Bis zum 10. Lebensjahr

muß man das Kleinkind in der Vorbereitung des Wirtschaftsetats als „halbes Esser“ rechnen. Alle anderen Ausgaben für das Kleinkind entsprechen nur dem vierten Teil der Summe, die die gleichen Sondergebiete bei Erwachsenen kosten. Es spielt also bis zu dieser Altersstufe in der Rechnung das Essen die Hauptrolle — während sich das Bild vom zehnten bis zum zwanzigsten Jahr langsam verzieht. Von zwanzig an hat sich die Waage nach der anderen Seite geneigt. Das Konto „Nahrung“ nimmt den geringeren Teil im Budget ein und wird zurückgestellt vor den anderen Posten, die Kleidung, Körper- und Gesundheitspflege sowie Sonderausgaben heißen.

sein gemahlener Kaffee gibt zuviel von seiner Seele, zu grob gemahlener zu wenig her. Brüh' also weder bitteren noch lauen Kaffee! 5. Das Wasser, das du benötigst, sei stets quellsch, nicht zu hart und nicht zu weich. Zu hartem Wasser lege eine Wenigkeit Natron, zu weichem ein Brischchen Salz zu. 6. Das Wasser darf niemals kochen, nur siedeln! 7. Bring weder Luch noch Papier mit dem Aufguss in Berührung. Mit Porzellan verträgt sich Kaffee am besten. 8. Setz immer nur soviel Wasser auf, als das Porzellanstück auf einmal aufnehmen vermag. Nachgelochtes Wasser bekämpft guten Kaffee. 9. In der vorgewärmten Porzellananne entfaltet der Kaffee seinen schönsten Duft. 10. Im ersten Schluck spricht der Kaffee zu dir — genieß' und schmeiche.

Gisela.

### Bohin mit den Seifenresten?

#### Gepröbt und bewährt!

Es ist recht ärgerlich, wenn man an den Waschtischen, im Badezimmer und in der Küche zwar recht sparsam mit der teuren Seife umgegangen ist, aber schließlich doch nur noch so kleine Seifenreste vor sich sieht, mit denen auf „normale“ Weise nichts mehr anzufangen ist. In die große Wäsche geben? Das empfiehlt sich durchaus nicht immer, da Toilettenseifen nicht selten gefärbt sind und der Wäsche nicht gut tun. Wegwerfen? Das wäre wirklich schade!

Also nähern wir ein kleines Mull- oder Gaze-Säckchen, das wir mit vielen kleinen Seifenresten füllen und fest zubinden oder nähen. Neben dem Abwaschtisch oder Aufguss in der Küche aufgehängt, wird dieses Seifensäckchen beim Händewaschen noch lange Zeit ganz ausgezeichnete Dienste tun!

Trude H.

### Der Blick in den Spiegel

Alzu fettes Haar ist ein Schönheitsfehler und verunziert die schönste Frau. Mit häufigem Waschen ist nichts getan — das Haar fettet nur immer rascher. Ein recht gutes Mittel ist kräftiges Durchbürsten mit zwei Teelöffeln voll Weizenwurzpulver, das dem Haar ziemlich viel Fett entzieht.

Bei alzu trockenem Haar soll niemals das Haar selbst, sondern immer nur der Haarboden eingefettet werden, beispielsweise mit Klettenwurzelöl oder einer Mischung aus Eigelb mit Rizinusöl, das auch den Haarwuchs befördert. Man soll jeweils nur soviel von der Menge herstellen, als zum einmaligen Gebrauch nötig ist.

Nach dem Waschen soll das Haar niemals in noch feuchtem Zustand aufgehoben oder gelegt werden, da die Feuchtigkeit dem Haarboden schadet und die Haut rissig macht.

### In drei Minuten

#### ein leckeres Abendgericht

„Nal was anderes“ ist der Grundsatz, demzufolge wir die Speisen, die wir öfters am Abend zu geben pflegen, in anderer Form zubereiten.

„Wurstkörben“ bestehen aus je einer schönen, großen Scheibe Hartwurst, die wir in der gefetteten Pfanne solange braten, bis sie sich wölben. In diese „Körben“ füllen wir Gemüsereste und reichen sie mit geröstetem Brot oder Salat.

### Zwei Kinder

unter 10 Jahren, die heute das Glück der weitaus meisten Familien ausmachen, sind im monatlichen Haushaltsplan durchschnittlich mit 33 Mark für Belöstigung einzuzugehen. Diese Summe, die manchen vermutlich auffällig niedrig erscheinen mag, ist ausschließlich für das Essen berechnet. Fügt man hinzu die durchschnittlichen Beträge für Bekleidung, Heizung, Licht, Gesundheitspflege und Erholung — allerdings ganz ohne jeden „Luxus“ —, so wächst der Kosten schon auf 50 Mark an. Kann man sich noch kleine Festlichkeiten für die Kinder zu Weihnachten und zum Geburtstag, eine Versicherung auf Gesundheit oder Aussteuer und bescheidene Reisen leisten, so erhöht sich der Betrag auf 60 bis 75 Mark im Monat.

### Der rationellste Haushalt?

All diese Ziffern entstanden auf Grund von Erfahrungsberechnungen aus vielen hundert Haushaltungen. Sie sind nichts anderes als annähernde Hinweise, keine Gesetze! Die persönlichen Wünsche und Bedürfnisse werden in jeder Familie andere sein und wechseln, wie die Einkommens- und Verhältnissverhältnisse.

Einen eindeutigen und allgemeingültigen Anhalt liefern uns nur die Statistik der Hauswirtschaft, die in jahrelanger Prüfung feststellte, welche Kopfszahl an Personen im Haushalt die rationellste, das heißt wirtschaftlichste, sparsamste und zweckmäßigste Wirtschaft ermöglicht. Es ist der Haushalt von sechs Personen. Hier ist die Möglichkeit gegeben, durch Sparsamkeit die rationellste Betriebsführung des Haushalts durchzuführen, trotz verhältnismäßig zahlreicher Familienmitglieder.

### Land und Stadt

Noch immer ist, wie die Statistik feststellt, das Landkind gegenüber dem Stadtkind im Vorteil. Nicht allein der gesünderen Lebensumstände wegen, in denen das Kind aufwächst, sondern — um bei unserer Haushaltsmathematik zu bleiben — auch weil die Kosten verhältnismäßig geringer sind und für Schuhwerk und Kleidung sowie „Biverbes“ kleinere Kosten einzusehen sind.

„Schenkenschnitzel“ bestehen aus einer stärkeren Scheibe rohen Schinkens, die wir mit Ei und Semmelbröseln panieren und rasch in heißem Fett backen. Man richtet sie an mit Gurken oder pikantem Salat.

„Halbierte Würstchen“, scharf gewürzt, paniert und schnell gebraten, sind ein köstliches Gericht, das man am besten mit roten Rüben oder Kohlsalat reicht.

## Praktische Winke

Wenn der Korken für den Flaschenhals zu groß ist, schneidet man in der Mitte einen Keil aus und drückt den Kork zusammen. Er paßt dann ausgezeichnet und schließt die Flasche um so besser.

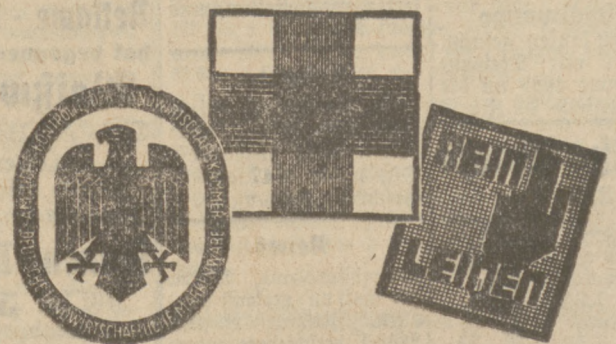
Wenn Glasstopfen sich nicht aus der Flasche lösen lassen, tröpfeln wir einige Tropfen Öl auf den Rand und versuchen den Stöpsel vorsichtig zu drehen, indem wir ihn mit Sandpapier anfasen.

Ist der Kork in die Flasche gefallen, so kann man ihn mit einer Fadenklinge wieder herausheben.

### Achtung! Hausfrau!

#### Das Zeichen für Güte

Wenn wir heute einkaufen, müssen wir unbedingt eine Gewähr für die Güte der erstandenen Waren haben. Die liefert uns auf vielen Gebieten das Markenzeichen, das die Markenware trägt.



Links: Das Gütezeichen der deutschen Landwirtschaftsprodukte. Mitte: Das Fadenkreuz kennzeichnet reine Baumwolle. Rechts: Die Markierung für deutsches Reinleinen.

Was verstehen wir unter landwirtschaftlicher Markenware? Die unter amtlicher Kontrolle der Landwirtschaftskammer stehenden Waren deutscher Herkunft von stets gleichbleibender, bester Qualität.

15 deutsche Provinzen und Länder führten die Markenbutter ein, 18 Prozent der verbrauchten Butter ist Markenbutter. Das gleiche gilt für Milch, Eier, Honig, Obst und Rufe.

Auch auf anderen Gebieten des praktischen Gebrauchs hat sich die Markierung zum Zeichen der Güte einer Ware mit Erfolg eingeführt.



# Besondere Kennzeichen?



Wortgetreue Kopie eines Reisepasses. Besondere Kennzeichen: keine?

Die auf der Photographie sichtbare Glatze übersieht schmunzelnd der paßausstellende Polizeibeamte aus Höflichkeit. Der spärliche Haarwuchs ist oben etwas Alltägliches. Der 38jährige (auf Wunsch unkenntlich gemacht) sieht zu seiner Pein über die Maßen „würdig“ aus. Retten Sie Ihr Haar, überlegen Sie zunächst — Wie kommt man zur Glatze? Man hat zwar noch volles Haar, bemerkt aber Kopschuppen und zu starke Fettabschöpfung. Was tut der Betroffene? Er wäscht sich kräftig den Kopf, meist mit gewöhnlicher Seife. Er muß die Kopfwaschung immer öfter wiederholen, weil die Schuppenbildung stärker wird und das Haar (durch übermäßige Fettabschöpfung) in immer kürzerer Frist „strähnig“ erscheint. Jetzt tritt noch ein Juckreiz dazu. Aber nicht das allein, es finden sich auch mehr Haare im Kamm wie sonst. Man beruhigt sich nun damit, daß man mit parfümiertem Spiritus das Jucken „wegbrennt“. Momentane Erleichterung wirkt beruhigend. Die Angst um das Haar

stellt sich dann erst wieder ein, wenn die aufgepeitschten Haarwurzeln die Haare in immer kürzer werdenden Zwischenräumen abstoßen — verstärkter Haarausfall. Nun wird das Herumexperimentieren im großen vollzogen. Das wird versucht, jenes wird versucht. Manchmal scheint dieses und jenes Anreizmittel zu helfen. In Wirklichkeit tut aber die Haarwurzel ihre Pflicht und produziert nach wie vor eifrig Haar. Nur der „steinige“ Haarboden als Haarakker behindert sie. Die Behinderung wird immer stärker, die Haarwurzel kann nicht mehr. Sie erzeugt nur mehr noch dünnes, schwaches Haar. Allmählich versagt sie ganz und tritt nun gewissermaßen in einen schlummernden Zustand. Mit anderen Worten, die Erhaltung ist da. Wenn Sie Ihr Haar noch in prächtiger Fülle besäßen, hätten Sie uninteressiert das Lesen dieser Abhandlung abgebrochen. Richtige Mittel zur Haarpflege werden eben leider erst dann gesucht, wenn die Katastrophe des Haarwuchses bereits eingetreten ist. Jetzt dürfte Ihr Interesse soweit gediehen sein, sich mit der durch die Neo-Silvikrin-Haarkur gegliederten Lösung des Haarwuchs-Problems zu beschäftigen — und damit sind Sie bereits auf dem Weg, Ihr Haar zu retten, wiederzugewinnen und das Wiedergewonnene in prächtiger Schönheit bis ins hohe Alter zu erhalten. Wenn Mediziner und Gebraucher einhellig den überragenden Wert des Präparates durch verblüffende Erfolge konstatieren können und insbesondere ein Universitätsprofessor von dem „entscheidenden Wert“ der Neo-Silvikrin-Haarkur spricht, dürfte unser Angebot, sich erstmalig auf unsere Kosten zu informieren, bestimmt auch von Ihnen umgehend durch Einsendung des Gratisbezugscheines angenommen werden. Aus chemisch gereinigtem Haar hergestellt, finden sich in der Neo-Silvikrin-Haarkur die nachweisbaren haaraufbauenden Nahrungsmittel in richtiger Zusammensetzung vereinigt. Der Neo-Silvikrin-Haarkur schließt sich naturgemäß die haarwuchsfördernde Haarpflege an: Neo-Silvikrin-Fluid, das Kopfwasser des täglichen Gebrauches, ferner das der komplizierten Beschaffenheit von Haarboden und Haar angepaßte Neo-Silvikrin-Shampoo füllen eine empfindliche Lücke auf dem Gebiet der Haarpflege aus. Der Gratisendung wird auch noch eine Gratisprobe Shampoo beigelegt.

Behaupten kann jeder, wir beweisen. Ihre Adresse bitte deutlich vermerken.

## Gratis-Bezugschein

im Briefumschlag mit einer Freimarke versehen einsenden an:

Silvikrin-Vertrieb, Danzig 202.

Böttchergasse 23/27.

Senden Sie mir kostenlos und portofrei

1. 1 Probe Neo-Silvikrin-Shampoo.
2. Das Büchlein „Die Erhaltung und Wiedergewinnung unseres Kopfhaares“.
3. Berichte über die Erfolge der Neo-Silvikrin-Präparate.

Name: .....

Straße u. Haus-Nr. ....

Wohnort — Post: .....

Abschriftswort (fett) ..... 20 Groschen  
jedes weitere Wort ..... 12 „  
Stellengesuche pro Wort ..... 10 „  
Offertengebühr für kiffrierte Anzeigen 50 „

## Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

### An- u. Verkäufe



**Weißer Woche**  
0,58 zł

weiße Leinwand, Ein-  
schüttelgarantiert baun-  
dicht von 1,30, Maba-  
polam von 1,05, Lein-  
wand 140 cm breit von  
1,35, 160 cm breit von  
1,55, Renforce, Macco-  
batist, Wäschebatist, Si-  
non, Bettwäsche, Toilet-  
te de Soie, Korbseife, Rein-  
leinen weiß, halbweiß u.  
rohfarbig, karierte Bett-  
bezugsstoffe, Federdrell  
(bewährte federdicke Kö-  
pergewebe), Kephir, Pa-  
nama, Baumwoll- und  
Seiden-Popeline, Toilet-  
te de Soie für Herren-  
hemden, Baumwoll-  
flanelle f. Herrenhem-  
den, Damenwäsche, Kin-  
derwäsche und Schlaf-  
anzüge, Schürzenstoffe,  
Alpaka-Satin und Bed-  
für Schwesterkleider u.  
Schürzen empfiehlt in  
allen Breiten und Quali-  
täten zu fabelhaften  
niedrigen Preisen und  
in großer Auswahl

### J. Schubert

Leinenhaus  
und Wäschefabrik  
ulica Wroclawska 3  
vorm. Weber

(früher Breslauerstr.)  
Spezialität: Aussteuer  
fertig, auf Bestellung und  
vom Meter

### Gebrauchte Dezimalwaage

50 kg, zu kaufen gesucht.  
Offerten mit Preisangabe  
unter 4689 an die  
Geschäftsstelle d. Ztg.

**Weißer Woche**  
0,85 zł.

Seiden-  
strümpfe,  
prima Wäsche-  
leide v. 1,95, Wem-  
berg  
Gold v. 2,50,  
Dauerleide  
3,50, Maf-  
strümpfe v. 0,90, Fil-  
decoffe von 1,75, Kin-  
derstrümpfe von 0,40,  
Herrensocken von 0,85,  
u. modernen Dessins v.  
0,95 empfiehlt in allen  
Größen und Farben zu  
fabelhaften Preisen

Leinenhaus u. Wäsche-  
fabrik  
**J. Schubert**,  
vorm. Weber,  
ulica Wroclawska 3.

### Geizhals!

Grundstück mit Bäder-  
ei, 2 Bädern, 7 Wohnräume,  
Stallungen, Garten, in  
KleinStadt nahe Posen,  
beste Geschäftslage am  
Markt, lebhafter Auto-  
busverkehr, ist baldigst  
zu verpachten, evtl. auch  
Bäder- und Wohn-  
raum zu vermieten. Kau-  
tion erforderlich. Spä-  
terer Verkauf d. Grund-  
stücks inkl. ca. 70 Morgen  
Land nicht ausgeschlossen.  
Anfragen und Angebote  
unter 4692 an die Ge-  
schäftsstelle d. Ztg.

### Weißer Woche



19. — 21. Bettgarnitur,  
(zwei Oberbetten, zwei  
glatte und zwei reich ge-  
stirnte Kopfkissen), Kopf-  
kissenbezug von 1,70,  
mit Hohlkern v. 2,50,  
mit Klopfbespigenberzei-  
erung von 2,90, m. Hohl-  
kernbezug von 3,50,  
Überschlafgarnitur v. 6,90  
mit Hohlkern von 7,90,  
mit Klopfbespigen von  
9,90, Bettdecken von  
2,75, Handtücher von  
0,25, Damasthand-  
tücher von 0,85, Da-  
mastbettschutze, farbige,  
garantierte Bettdeck-  
schutze, Bettdecken-  
gewebe garantiert dau-  
ren- und federdicht, farb-  
echt, fertig u. vom Meter  
empfiehlt zu fabelhaften  
Preisen

### J. Schubert

Leinenhaus und Wäschefabrik  
vorm. Weber  
ul. Wroclawska 3.

Spezialität: Aussteuern  
fertig, auf Bestellung und  
vom Meter.

### Rastauto

4-5 Tonnen, in gutem  
Zustande, sofort fahr-  
bereit, billig abzugeben.  
Off. unter 4647 an die  
Geschäftsstelle d. Zeitung.

### Neues

Kommissionshaus, Bozna  
16, kauft u. verkauft kom-  
plette Zimmer, einzelne  
Möbel, verschiedene andere  
Gegenstände.

### Gute Bücher

Lehrreich und wertvoll,  
aus den verschiedensten  
Wissenschaften, sehr  
billig zu verkaufen.  
Zurück auch gegen an-  
dere Bücher und Zeitschriften  
ein. Bei Abnahme meh-  
rerer Werke Teilzahlung  
nach Vereinbarung. Ver-  
zeichnis wird auf Wunsch  
kostenlos zugesandt. An-  
fragen unter 4667 an die  
Geschäftsstelle d. Ztg.

### Schreibmaschinen

gute, gebrauchte zu billi-  
gen Preisen unter Ga-  
rantie.

### Skóra i S-ka

Łoznań  
ul. Marcinkowskiego 23

Gebe kauf- und leih-  
weise ab:

**Lokomobilen,  
Dampfmaschinen  
und Mälereier**  
G. Scherffe  
Maschinenfabrik  
Łoznań.

### Grammophone

Sindströmwerke, Original  
deutsche Platten.  
Łoznań, Jasna 12.

Vielleicht geht es besser ohne Prozess? Die  
Rechtsanwalts- und Gerichtsgebühren sind sehr  
hoch. Holen Sie sich Rat von mir!  
W. Wagner, Łoznań, ul. Podgórska 12b, 9-1 Uhr.

### Antike

Kommode, 17. Jahrh.  
seltene Gelegenheit.  
Kunstschlerei,  
Łoznań, Łoznań 15.

### Gut und billig

Herren- und Damenkon-  
fektion, Pelze, Hosen,  
Hosen kaufen Sie am  
günstigsten nur bei Kon-  
fektoria Łoznań, Łoznań-  
sta 13

### Verschiedenes

### Nähmaschinen

bestes Fabrikat,  
billigste auch  
gegen Teilzah-  
lungen.  
**MIX**,  
Łoznań, Kantaka 6a.

### Reder,

Kamelhaar, Balata- u.

### Treibriemen

Gummi-, Spinn- und  
Kunststoffriemen, Klingen-  
ritzen, Fänschen und  
Manlochdichtungen,  
Stoffbuchsenpadungen,  
Ruhwolle, Maschinöl,  
Wagenfette empfiehlt

### SKŁADNICA

Łoznań, Spółki Okowicia-  
nej Spółdz. z ogr. odp.  
Technische Artikel  
Łoznań  
ul. Marcinkowskiego 20

### S. O. S.

Rettet hungernde Vögel mit  
Sauer's Vogelmilch.  
Ratajczaka 33.

### Handarbeiten!!

Aufzeichnungen aller Art  
**schön und billig!**  
Strick- u. Häkelwollen,  
Stickgarne usw.  
Neuheiten in Affen,  
Deden etc.  
aufgezeichnet und fertig  
Firma **Geschw. Streich**  
Łoznań 15.

### Geldmarkt

Auf schuldenfreie erst-  
klassige Landwirtschaft  
Darlehen von  
**15.000. — zł**  
gesucht. Vermittler ver-  
boten! Off. u. 4694 an  
die Geschäftsstelle d. Ztg.

### Hohe

### Beleihung

von nur bürpfähigen  
Wertpapieren, Jahres-  
zinsen 7%. Schriftliche  
Offerten u. 4691 an die  
Geschäftsstelle d. Ztg.

### 20.000 zł

Suche auf 1. Hypothek,  
gutes Zinshaus, Wert  
200.000 zł, im Zentrum  
von Łoznań. Off. unter  
4677 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

### Geldsuchende

werden mit Geldegebern  
in direkte Verbindung  
gebracht, keine Vermitt-  
lung, keine Anzahlung.  
Auskunft: Łoznań,  
Wielle Garsch 46,  
Boh. 6. 9 1/2 — 13 Uhr.

### Tiermarkt

Suche preiswert zur Zucht  
gelbe Drington- u. weiße  
Boghorn.

### Hähne

solche große engl. Kropf-  
hähnen oder Röm. Off.  
unt. 4685 a. d. Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### Dobbermann

zu verkaufen.  
Jan Wierczorek,  
ul. Górczyska 21, W. 4.

### Unterleht

**Polnisch**  
für Erwachsene, Nach-  
hilfsstunden für Schul-  
jugend erteilt Absolven-  
tin der Universität.  
Billig,  
Majstalarzka 7, Boh. 3.

### Vermietungen

**Grudziadz**  
Büro- und  
großer Speicher  
im Zentrum der Stadt,  
für Großgeschäft aller  
Branchen geeignet, zum  
1. März zu vermieten.  
A. Luedcke  
Starogard, Gdańsk 2.

### Sonstige

**5 Zimmerwohnung**  
nahe Działoszyńskiego,  
komfortabel, Telephon,  
ab 1. April frei. Meje  
Reymonta 19.

### Stellengesuche

Jüngere, selbständige  
Büchhalterin  
erfahren in aller Haus-  
arbeit, sucht zum 1. März  
auf Gut oder in der  
Stadt. Off. unter 4696  
an die Geschäftsstelle d. Ztg.

### Gärtner

29 Jahre, Deutsch und  
Polnisch in Wort und  
Schrift, sucht Stellung  
sowohl oder später.  
Edmund Dawid,  
Łoznań-Górczyn, Pod-  
górska 17.

### Gärtnerlehrling

welcher mit Lust u. Liebe  
das Gärtnerfach erlern.  
möchte, sucht Stellung  
von bald oder später, am  
liebsten in eine Gärtnerei.  
Off. u. 4694  
an die Geschäftsstelle d. Ztg.

### Offene Stellen

### Bedienungsfrau

ehrlich, sauber, ab 1. März  
gesucht. Off. u. 4679 an  
die Geschäftsstelle dieser  
Zeitung.

### Mädchen

für alles mit guten Zeug-  
nissen sucht Frau Scherffe  
Łoznań, Dabrowskiego 93

### Heirat

**Für meine Tochter**  
21 J. alt, evgl., hübsch,  
angenehme Erscheinung,  
suche passenden Lebens-  
gefährten. (Beamter od.  
Kaufmann bevorzugt).  
Aussteuer, Geschäft m.  
Wohnung in Stadt Pom-  
merellens vorhanden.  
Nur ernsthafte Zusam-  
menkünfte. Off. u. 4695  
an die Geschäftsstelle d. Ztg.

### Fleischer

Meistersohn, 25 J., wel-  
cher im Geschäft tätig ist,  
möchte Dame zwecks  
späterer Heirat kennen-  
zulernen. Einheirat in  
Geschäft nicht ausge-  
schlossen. Off. mit Bild  
unter 4688 an die Ge-  
schäftsstelle d. Ztg.

### Trauringe

in Gold,  
glatt und  
graviert.  
Paar von  
12 zł. **Umbanduchen**  
von 15 zł mit Garantie  
empfiehlt **Chmilkowski**,  
Łoznań, S. W. Marcia 40.

## Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen  
in geschmackvoller, moderner Ausführung.  
Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft.  
Handel, Industrie und Gewerbe.  
Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder und  
Prospekte in Stein- und Offset-Druck.  
Herstellung von Faltschachteln u. Packungen aller Art.

## CONCORDIA Sp. Akc.

DRUKARNIA I WYDAWNICTWO  
Zwierzyniecka 6 Łoznań Telef. 6105, 6275

### Anser

**Kellame - Verkauf**  
hat begonnen.

### Weißwaren

Tisch- und Bettwäsche,  
Leinen,  
Inletts, Gardinen  
zu stannend billigen Preisen

### Damen - Mäntel

jetzt bis **50 %**  
herabgesetzt.

### Herren- und Damenstoffe

Seide in ungeheurer  
Auswahl.

### J. Rosentanz,

Łoznań  
Stary Rynek 62.

Auswärtigen der Pro-  
vinz Posen vergüten  
wir bei Einkauf von  
100 zł die Rückreise  
3. Klasse.



### Glückliche Zufälle

gehören zu den Seltenheiten. Meist ist man  
verlassen, wenn man alles dem Zufall über-  
läßt. Gibt es nicht viele Beispiele in jedem  
Haushalt, die das Trügerische des Freundes  
„Zufall“ beweisen? Handeln ist besser als  
warten! Jemand kann bis an sein Lebens-  
ende auf den Zufall warten, daß einer kommt,  
um ihm einen gebrauchten Kinderwagen ab-  
zukaufen. Ein anderer bringt eine Klein-  
anzeige in die Spalten des „Posener Tage-  
blattes“ und verkauft den gleichen Wagen  
in 24 Stunden!

### Antike

Möbel werden gewissen-  
haft renoviert. Umarbeitung  
unmod. Zimmereinricht.  
in geschmackvolle. Kunst-  
schlerei Patr. Jackow-  
skiego 15.

### Nähe

elegant, schnell u. billig  
und nehme Küchener-  
arbeiten entgegen.

### Time

Łoznań, Kantaka 43.



### Die neuesten u. schönsten

### Tanzplatten

empfiehlt in größter Aus-  
wahl

### Kastor

Sprechmasch., Fahrräder  
sw. Marcia 55.

### Hühneraugen, Ab- drücke, Mierenleiden

können beseitigt werden.  
Erteile Rat und Hilfe in  
und außer dem Hause.  
B. Stajit,  
Dolna Włda 64, W. 13.

### Bürsten

Pinselfabrik, Seilere  
**Pertek**  
Detailgeschäft,  
Łoznań 16.



# Das Ende eines Ankurbelungsstraumes

Das Schicksal der drei zu Herbstbeginn  
Gewerbe im Wettstreit um die Ankurbelung.

Dr. S. Als zu Herbstbeginn die vorausgesagte Belebung der Wirtschaft nicht eintrat und die Regierung auch nicht die geringsten Anstalten machte, mit irgendeinem Programm herauszurücken, aus dem man eine zielsichere Führung hätte ersuchen können, ergrieffen die privatwirtschaftlichen Kreise die Initiative: fast zur gleichen Zeit präsentierten die Spitzenorganisationen der polnischen Industrie, die Vertreter der Landwirtschaft und die Repräsentanten von Handel, Gewerbe und Handwerk — jede Gruppe für sich — der Öffentlichkeit umfassende Ankurbelungsprogramme.

Den ersten erfolgverheissenden Schritt unternahm der Zentralverband der polnischen Industrie „Leviathan“, dessen Führer Wierzbicki auf einer zu diesem Zweck einberufenen Sitzung eine Reihe von Vorschlägen zur Belebung der Krise erstattete, die Anspruch darauf erhoben, als Wirtschaftsprogramm der Grossindustrie angesehen zu werden. Die Richtlinien Wierzbickis stellten sich in einigen Punkten als eine geschickte Nachahmung des grossen Arbeitsbeschaffungsplanes der deutschen Regierung dar; indem es ihm in erster Linie darauf ankam, den absterbenden Wirtschaftsorganismus durch die „Liquidierung der Vergangenheit“ zu beleben, schlug der „Leviathan“ vor: Streichung aller Verzugszinsen und Strafen aus dem Titel von Steuerrückständen sowie eine 10prozentige Bonifizierung für diejenigen Steuerzahler, die ihre laufenden Steuerverpflichtungen zu 100 Prozent erfüllen, wobei die bonifizierten 10 Prozent auf die Rückstände gutgebracht werden; Entschuldung der Hypothekenschulden, eine zeitweise Herabsetzung der Steuern und eingefrorenen kurzfristigen Kreditzinsen und Zerlegung dieser Verpflichtungen auf einen längeren Zeitraum; endlich Verminderung der Soziallasten und Gewährung von Zahlungserleichterungen für Rückstände aus diesem Titel. Von solchen Massnahmen versprach sich der „Leviathan“ eine wirkungsvolle Bekämpfung der Krise und hoffte, so die Disproportion der einzelnen Teile der Wirtschaft zu beseitigen oder wenigstens zu mildern. Indem versucht wurde, die Ebenbürtigkeit agrarischer und industrieller Interessen zu betonen, befürwortete man den Schutz der gesamten einheimischen Produktion durch entsprechende Zolltarifgestaltung und handelspolitische Massnahmen (Zölle und Einfuhrkontingente), wobei man betonte, dass das Endziel jeder richtigen und gesunden Wirtschaftsführung sein müsse, eine möglichst gute und reichliche Versorgung des Landes mit allen notwendigen und wünschenswerten Gütern herbeizuführen und den Ertrag der heimischen Arbeit so zu gestalten und zu verwenden, dass er in möglichst hohem Grade der Deckung der eigenen Bedürfnisse zugutekomme. Das Kind, beim richtigen Namen genannt, hiess

## Industrielle Autarkie.

Auf der Linie dieses Programmes bewagte sich auch das Postulat nach Verringerung der Produktion, wie Herabsetzung der Eisenbahntarife u. dgl. m. In währungspolitischen und budgetären Hinsicht wurde zum Festhalten an der Währungsstabilität und am Haushaltsgleichgewicht aufgerufen.

## Die Bestrebungen der Landwirtschaft.

deren Umriss auf der seinerzeitigen Landwirtschaftswoche deutlich hervorgetreten sind, richteten sich in der Hauptsache auf eine weitgehende Entschuldung. Die Landwirte verlangten nicht mehr und nicht weniger als eine Generalamnestie ihrer Steuerrückstände, die inklusive Zinsen und Verzugsstrafen mit rund 600 Millionen Zloty berechnet wurden; sie forderten ferner eine Konversion ihrer kurzfristigen Verschuldung, neue Bargeldkredite und endlich eine Senkung der Preise für die industriellen Erzeugnisse auf das gleiche Niveau, auf das in den letzten drei Jahren die Preise der Agrarprodukte gefallen sind — ein seit langem ventiliertes Postulat, das bisher noch immer an dem Widerstand der kartellgebundenen Industrie scheiterte. Alle anderen agrarischen Wünsche, wie etwa die Herabsetzung der Sätze für die Abgaben an die Sozialanstalten, die Senkung der Tarife und des Zinsfusses deckten sich im grossen und ganzen mit dem Ankurbelungsprogramm des „Leviathan“.

Neben Industrie und Landwirtschaft haben sich auch der

## Handel und Gewerbe

zu Wort gemeldet, und das Ankurbelungsprogramm, mit welchem der „Verband der Handels- und Gewerbetreibenden“ seine Rezepte zur Heilung der Wirtschaft und seine eigenen Wünsche der Öffentlichkeit bekanntgab, sollte die Kette der Sanierungsvorschläge der zwei vorangegangenen Gruppen ergänzen und abschliessen. Die katastrophale Lage dieses Wirtschaftszweiges machte es durchaus begrifflich, wenn die Aktion dieser Gruppe mehr durch Anklagen als durch positive Vorschläge gekennzeichnet war.

Schwere Vorwürfe wurden gegen die Kreditpolitik der Bank Polski

erhoben, die den Geldbedürfnissen dieses Zweiges — im Gegensatz zur reichlichen Betreuung der Industrie — die kalte Schulter zeigt; gegen die ruinöse Steuerpolitik des Staates, der den Handel viel härter als die Industrie erfasst und endlich gegen die vom „Leviathan“ angestrebte prohibitive Zollpolitik, die das Betätigungsgebiet der nach Hunderttausenden zählenden Agenten und Händler unerträglich einengt.

Lebhaft begrüsst man in allen Wirtschaftskreisen Polens diese starke Aktivität der führenden Gruppen, die im Gegensatz zur Regierung endlich

## einen ersten Anlauf zum Kampfe gegen die Krise

zu nehmen schienen. Auf der anderen Seite aber traten bald vom Anbeginn erste Zweifel an der Realisierbarkeit der verschiedenen Ankurbelungsprogramme auf, und man wollte an das Gelingen derartiger Aktionen, die durchwegs den Charakter des Künstlichen trugen, nicht recht glauben. Und die Entwicklung hat den Spektikern recht gegeben: heute, nach mehr als schon vier Monaten seit der Proklamierung dieser Selbsthilfepläne, muss man mit der grössten Bestürzung feststellen, dass diese Aktionen über den Rahmen rein theoretischer Er-

erlassenen Konjunkturbelebungsprogramme. Industrie, Landwirtschaft, Handel und  
Das vorausgesagte Ergebnis: völliger Fehlschlag dieser privatwirtschaftlichen Initiative.

wägungen nicht hinausgewachsen sind und den weiteren Ablauf der Wirtschaftsentwicklung in der Richtung einer Krisenverschärfung nicht im geringsten ablenken oder gar aufhalten konnten. Auch wir haben an dieser Stelle seinerzeit das Misslingen dieser Versuche vorausgesehen und auch die Gründe hierfür angeführt, die uns die Bildung eines derartigen Urteiles aufzwangen. Viel zu gross waren die inneren Widersprüche der einzelnen Programme, viel zu unüberwindbar die klaffenden Gegensätze in der Wirtschaftspolitik der grossen Industrie-, Landwirtschafts- und Handelsverbände, und viel zu sorglos hatte man die Rechnung ohne den Wirt, nämlich den Staat, gemacht, der ja schliesslich das letzte und entscheidende Wort hat. Wenn Industrie und Landwirtschaft — beide gleichzeitig — das Postulat einer weitgehenden Steuersenkung erhoben, so haben sie

die Bedürfnisse des mit schwerster Finanznot kämpfenden Staates übersehen,

dessen Haushaltsberechnungen durch derartige neue Ansprüche der Landwirtschaft über den Haufen hätten geworfen werden müssen. Im krassen Widerspruch zu diesen Wünschen stand das vom Zentralverband der Industrie betonte Festhalten an dem budgetären Gleichgewicht. Statt die agrarischen und industriellen Bedürfnisse irgendwie auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, der die erste Voraussetzung für eine umfassende und durchgreifende Wirtschaftsaktion darstellt, sind seit der Veröffentlichung dieser Ankurbelungsprogramme die Gegensätze noch schärfer aufeinandergeprallt, als die Landwirtschaft immer dringender die Herstellung eines gesünderen Verhältnisses zwischen Agrar- und Industriepreisen forderte und die Parole zum Kampf gegen die Kartelle herausgab. Gegenüber dieser von Konsumenten und Regierung gleich stark verfochtenen Notwendigkeit versuchte der „Leviathan“ mit dem geschickten Argument zu operieren, dass jede Herabsetzung der Industriepreise zwangsläufig

zu einem Rückgang der Staatseinnahmen führen müsse. An diesen so krass auseinandergehenden Wirtschaftsziele von Industrie und Landwirtschaft mussten die zwei wichtigsten Ankurbelungsprogramme zerschellen; ihre Realisierung ist nicht einmal in ein Anfangsstadium gelangt.

Aber selbst, wenn zwischen diesen zwei Hauptgegnern eine Einigung zustandegekommen wäre und der Staat weitgehende Opfer in der Einnahmepolitik hätte machen wollen, so hätten all diese Pläne zum Schluss doch an der bis vor kurzem befolgten Kreditpolitik der Bank Polski scheitern müssen. Das Noteninstitut lehnte bis zum 9. Februar jede Kreditausweitung durch Notenumlaufvermehrung ab und hielt an der orthodoxen Deckungspolitik von 42—45 Prozent fest; ohne Erhöhung der Notenzirkulation aber — mit 4,8 Dollar pro Kopf der Bevölkerung steht Polen fast an letzter Stelle in Europa — ist jede Ankurbelungsaktion von Haus aus zum Misserfolg verurteilt. In dieser Richtung bietet uns das Schicksal der Russenaufträge an die ostoberschlesische Schwerindustrie einen praktischen Anschauungsunterricht: die Bank Polski lehnt die Annahme der selbst von der Regierung geforderten Sowjetwechsel ab und erschwert so die Effektivierung dieser Riesenaufträge, die Zehntausenden von Arbeitern Monate hindurch Brot und Beschäftigung bieten können.

Nun ist es seit einiger Zeit

um die Ankurbelung in Polen recht still geworden.

Seit dem Fehlschlag dieser Pläne ist weder die Regierung noch die Privatwirtschaft mit irgendeinem umfassenden Konjunkturbelebungsprogramm herausgerückt, und die Hoffnungen aller Wirtschaftskreise Polens konzentrieren sich seit einiger Zeit auf ein bevorstehendes weltwirtschaftliches Ereignis, in dessen Gelingen man aber keine allzu weitgehenden Hoffnungen setzen darf: auf die Londoner Welt-Wirtschaftskonferenz.

## Die Lage am internationalen Getreidemarkt

Geringe Weltverschiffungen — Amerikanische Riesenvorräte verhindern jede Preisbesserung — Mässiger Einfuhrbedarf Europas

W. K. Für die nördliche Halbkugel, den wichtigen Weizenproduzenten und -verbraucher, ist nunmehr die Hälfte des neuen, am 1. August 1932 begonnenen Getreidejahres verstrichen. Auf hat zu Beginn der neuen Kampagne den gesamten Ausfuhrüberschuss der Welt auf 150 Millionen Quarters geschätzt, dem ein Einfuhrbedarf von 82 Millionen Quarters gegenüberstehen sollte. Nun sind aber

im ersten Halbjahr der laufenden Kampagne noch nicht ganz 34 Mill. Quarters verschifft

worden, so dass, um die Schätzungsziffer zu erreichen, die Verschiffungen der zweiten Jahreshälfte 48 Mill. oder 14 Mill. qrs. mehr als im 1. Halbjahr ausmachen müssten. Es liegt in der Art der Einfuhrbeschränkungen, dass viele Länder im zweiten Halbjahr, wenn sie ihre Vorräte aufgebraucht haben, mehr einführen als im ersten. Uebrigens bleibt es noch immer fraglich, ob die Schrämpfung der Ausfuhr im ersten Halbjahr nicht durch eine Minderung des Bedarfs hervorgerufen worden ist. Russland, das in den vergangenen Jahren viel unverkauftes Getreide anbot und daher stets über grosse unverkaufte Vorräte in den Einfuhrhäfen verfügte, hat nur rund 2 Mill. qrs. Weizen ausgeführt gegenüber 8,8 Mill. qrs. in der gleichen Zeit des Jahres 1931/32, die Donauländer 2,3 gegen 4 Mill. qrs. Für die ersten beiden Länder ist nicht zu erwarten, dass sie den Rückstand vor dem 1. August noch aufholen werden. Eher ist das Gegenteil möglich. Die Donauländer haben alle nur kleine Weizenrenten zu verzeichnen gehabt, so Rumänien nur 7½ Mill. qrs. gegen 17 Mill. im Vorjahre, und können daher nichts mehr exportieren, und von Russland dürften auch nur noch geringe Ausfuhrerfolgen.

Die Winterweizenaussaat für die kommende Ernte

soll nach dem „Allgemeinen Handelsblatt“ um 13,2 Prozent kleiner sein als die Aussaat im Herbst 1931. Dieser Tage sind dann auch wieder neue Regierungsdekrete angekündigt worden, die die Getreideablieferung durch die Bauern nachdrücklich fördern sollen. Die Verordnungen erstrecken sich auch auf die Ablieferungen durch die staatlichen und gemeinschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe.

Einen besonderen Vorteil für die übrigen Getreideexportländer bietet die Tatsache, dass zwei der grössten Ausfuhrstaaten diesmal nicht am Markte sind, natürlich nur für den Fall, dass die Nachfrage in Europa zunimmt.

Die kanadische Weizenernte

soll nach der letzten offiziellen Schätzung 428 Mill. qrs. gegen 304 Mill. im Vorjahre betragen. Die Vorräte in den Silos nehmen nur langsam ab und belaufen sich gegenwärtig noch auf 239 Mill. Bushels gegen 189 Mill. im Vorjahre. Der Winter behindert den Abtransport des Getreides von den Farmen, jedoch scheinen die Vorräte nicht allzu gross hier zu sein. Mehr als drei Viertel der kanadischen Ernte ist bereits abgeteilt, aber man muss doch damit rechnen, dass die ungeheuren Vorräte in den Silos, die nur sehr langsam abnehmen, auf neue Verstärkung aus dem Inlande erhalten. Kanada sowohl wie Argentinien und Australien, die nunmehr ihre neuen Ernten in Höhe von 17 Mill. (offizieller Ausfuhrüberschuss) und 24 Mill. (1 Mill. mehr als im Vorjahre) ausführen, exportieren unter dem Druck ihrer ungeheuren Vorräte unverdrossen, obwohl die

gegenwärtig zu erzielenden Preise alles andere als ermutigend sind. Die Terminnotierungen in Winnipeg variieren für die verschiedenen Sorten zwischen 46 und 48 Dollarcent. Mit 48 Dollarcent notiert der Oktobertermin, der im Januar noch mit 66 Cents genannt wurde.

In der amerikanischen Fachpresse wurden als für den Export Nord- und Südamerikas verfügbar 1 Milliarde Bushels genannt, denen nur ein europäischer Einfuhrbedarf von 400 Mill. Bushels gegenübersteht. Der nordamerikanische Farmer erzielte im Januar durchschnittlich 30,6 Dollarcent für seinen Weizen, der kanadische 27½ Cents. Das bedeutet für den nordamerikanischen Landwirt einen Verlust von 13,4 Cents gegenüber der Notiz zur gleichen Zeit des Vorjahres und stellt gleichzeitig den niedrigsten Preis dar, der je erreicht worden ist. Während die kanadischen Farmer bemitleidet sind, ihre Vorräte so schnell wie möglich loszuwerden, halten die amerikanischen Landwirte ihre Weizenmengen zurück in der Hoffnung auf Staatshilfe.

Die sichtbaren amerikanischen Vorräte betragen 161 Millionen Bushels.

und in der Fachpresse wird offen zugegeben, dass diese Riesenvorräte jede Belebung am Weizenmarkt verhindern. Während das Farm Board die Liquidation seiner Vorräte auf Kredit oder auf andere von den im Getreidehandel üblichen Handelsstrategien abweichende Weise immer noch nicht beedigt hat,

beginnen die Farmer aufs neue mit der Anhäufung von Vorräten.

genau so, wie sie dies im Jahre 1928 taten, als die Wahl Hoovers sie zum Festhalten des Weizens bewog. Die Folge war damals, dass Argentinien sich die gute Gelegenheit, den Bedarf Europas zu decken und auf diese Weise seine Vorräte loszuschlagen, nicht entgehen liess, während sich in den U. S. A. und Kanada Mengen anhäuferten, unter denen die Landwirtschaft jetzt noch seufzt. Es kann daher in diesem Jahre der Fall eintreten, dass, obwohl die Winterweizenernte nicht grösser sein dürfte als der heimische Bedarf der U. S. A., die Preisbesserung, die sich hierdurch anbahnen könnte, durch das Vorhandensein der alten Vorräte von vornherein im Kellere erstickt wird.

Im Vergleich zu den Notierungen der letzten Dezember- und der ersten Januarwoche haben sich die Terminkurse in Chicago und Winnipeg etwas gebessert, wenn auch nicht erheblich. Mai-Lieferung, die damals mit 44 Cents umging, wird heute mit 46—47 Cents notiert. Die angedehnten Berichte, mit denen es früher immer wieder gelang, den Markt zu stimulieren, verpuffen heute wirkungslos. Ausserdem wird das geringste günstige Moment schon nach kurzem wieder durch die Baissestimung vernichtet.

Von den europäischen Ländern steht zunächst wenig Nachfrage zu erwarten. Von Frankreich und Deutschland, die beide ihre Winterweizenaussaat im gleichen Umfang wie im Vorjahre durchführten, hat Deutschland Ende 1932 um 1 Million t mehr Weizen vorrätig als im vorhergehenden Jahre. Pessimisten sind der Auffassung, dass von diesen Vorräten am 1. August des laufenden Jahres noch 2.780.000 t vorhanden sein dürften; optimistische Ansichten gehen jedoch dahin, dass die Vorräte bis zum 1. August gerade aufgebraucht werden können. Für Frankreich ist

ziemlich sicher ein Ueberschuss zu erwarten. Italien hat nach seinem Schlussbericht im Jahre 1932 etwa 12—15 Prozent mehr Weizen geerntet als 1931. In Schweden ist man mit Preisstützungsbestrebungen beschäftigt und denkt zu diesem Zwecke an die Ausfuhr einiger zehntausend Tonnen Weizen. Die Fluktuationen des kanadischen Dollars haben im übrigen den Absatz von Manitobaweizen gefördert. Die Mehlmüllereien sollen diesen Weizen schon deshalb kaufen, weil die Vorräte sehr klein geworden sind. Es ist für die also angenehmer, bei einem niedrigen Preis noch die Vorteile der „billigen“ Währung zu geniessen.

## Und unsere Getreidepreise?

Im Zusammenhang mit dieser Uebersicht der Lage auf dem Weltgetreidemarkt dürften die Feststellungen des Warschauer Konjunkturforschungsinstituts noch interessieren, wonach mit einem weiteren starken Anwachsen der Weltvorräte an Weizen zu rechnen ist, die bis zum 1. September 1933 höchstens bis 190—200 Millionen q zurückgehen dürften. Das internationale landwirtschaftliche Institut in Rom berechnet die diesjährigen Getreideüberschüsse, die für den Export frei sind, mit 340 Millionen q, den Bedarf der Länder hingegen, die Weizen importieren, mit nur 170 Millionen q, so dass gegen Ende des Wirtschaftsjahres immer noch mit einem Vorrat von 170 Millionen q gerechnet wird, der die Bedürfnisse der Weizen importierenden Länder noch für ein ganzes weiteres Jahr befriedigen könnte.

Man wird also gut tun, wie wir bereits vor wenigen Tagen hier meinten, an die günstige Preisentwicklung wenigstens für den Roggen nicht zu grosse Hoffnungen zu knüpfen. Immerhin darf für Polen für die nächsten Wochen damit gerechnet werden, dass die Roggen- und Weizenpreise ihr Niveau halten. Für einen späteren Termin müsste sich für den Roggen ein weiterer Preisrückgang einstellen, da für die Roggenüberschüsse keine Exportmöglichkeiten vorliegen. Anders liegen die Verhältnisse bei dem Weizen. Der Weizenrost hat die Ernteergebnisse, wie wir an anderer Stelle nochmals zeigen, sehr stark reduziert, so dass man für das Frühjahr und die ersten Sommermonate mit einem Weizenmangel rechnen, der zu einer weiteren Erhöhung des Weizenpreises führen müsste. Man muss hier

die Gelassenheit der Behörden bewundern, die aus dem Mangel an Weizen und dem Ueberschuss an Roggen nicht die nötigen Folgerungen zu ziehen wissen, indem schon jetzt dafür gesorgt wird, dass der Roggenkonsum gehoben wird. Die Roggenpropaganda, die beispielsweise in Deutschland vor etwa drei Jahren geführt wurde, hat ja im ganzen durchaus positive Ergebnisse gezeitigt.

Jedenfalls wird sich die Preisspanne zwischen Roggen und Weizen in den nächsten Monaten weiter vergrössern.

Wie wir schon weiter oben bemerkten, kann für die nächsten Wochen noch mit einem Anhalten des Preisniveaus auch für den Roggen gerechnet werden. Die Gründe für das Anziehen des Getreidepreises erklären sich ausser aus den schlechten Anfuhrwegen und aus den geringen Vorräten, die sich noch in den Händen der Landwirtschaft befinden. Von Seiten der Kaufleute und der Mühlenbesitzer wird beim Ankauf grösste Vorsicht geübt. Man deckt sich offenbar nur für die nächsten 10—15 Tage ein, weil man den augenblicklichen Preisen für Roggen skeptisch gegenübersteht. Ausserdem dürfte das Getreidekaufleute der Mangel an Bargeld den Ankauf grösserer Getreidemengen (vor allen Dingen grössere Mengen von Weizen!) unmöglich machen.

## Ernteergebnisse

Das polnische Statistische Hauptamt gibt die Ergebnisse der im Herbst 1932 eingebrachten Getreide- und Kartoffelernte bekannt, wie sie sich aus den Berichten der Gemeinden ergeben (in Mill. t):

	Ernte 1931	Ernte 1932		
Weizen	2,26	1,35	- 0,91 =	- 41%
Roggen	5,7	6,11	+ 0,41 =	+ 7%
Gerste	1,47	1,4	- 0,07 =	- 5%
Hafer	2,31	2,39	+ 0,08 =	+ 4%

Diese Ergebnisse bleiben hinter den ersten Schätzungen bei Weizen um rund 200.000, bei Roggen um 300.000 t zurück, so dass sich für 1932/33 im Vergleich zum Vorjahre ein Ausfall von etwa halben Millionen Tonnen Brotgetreide ergibt. Trotzdem hat Polen in der Zeit vom 1. 8. bis Ende 1932 wesentlich mehr Brotgetreide als im gleichen Zeitraum des Vorjahres ausgeführt, und zwar 3643 t Weizen und 152.974 t Roggen, zusammen 156.617 t Brotgetreide gegen 9988 t Weizen und 47.898 t Roggen, zusammen 57.886 t Brotgetreide im Vorjahre.

Das Ergebnis der Gerstenernte bleibt hinter den ersten Schätzungen um 140.000 t zurück. Die Ausfuhr betrug im August bis Dezember 1932 98.357 t gegen 95.416 t im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Das Ergebnis der Kartoffelernte wird mit 29,27 Millionen Tonnen (erste Schätzung 30,5 Mill. t) angegeben, d. h. um 3 Prozent geringer als im Vorjahre.

## Lohtarifkündigung und Streikgefahr in O.S.

Der Arbeitgebernverband der oberschlesischen Bergbau- und Hüttenindustrie in Kattowitz hat dem oberschlesischen Gewerkschaftsverband den seit dem 1. Februar v. J. gültigen Lohtarifvertrag für den Kohlen- und Erzebergbau zum 1. März d. J. gekündigt. Aus Unternehmerkreisen verlautet, dass eine Herabsetzung der Grundlöhne der Bergarbeiter um weitere 15 Prozent angestrebt wird. Eine Tagung des sozialistischen Zentralverbandes der Bergarbeiter in Kattowitz hat die Veranstaltung eines zweitägigen Proteststreiks für den 1. und 2. März d. J. beschlossen, doch hat die Kattowitzer Arbeitsgemeinschaft sämtlicher Bergarbeiterverbände, in der der Einfluss der christlichen Gewerkschaften durchaus überwiegt, sich dieser Streikparole nicht angeschlossen. Sie beabsichtigt vielmehr, bei der Regierung gegen einen neuen Lohnabbau im Bergbau zu intervenieren.



Konversionsgesetze für die Landwirtschaft

Pläne des Ministerrats

Wie verlautet, soll der Ministerrat demnächst Beschluss fassen über einige wichtige Gesetzentwürfe auf dem Gebiete des Kreditwesens. Diese Entwürfe sollen vor allem eine Herabsetzung des Zinsfußes und die Konversion privater Verpflichtungen der Landwirtschaft betreffen. Danach werden die Landwirte eine

Herabsetzung des Zinsfußes ihrer Privatschulden bis zu 5 Prozent

jährlich erlangen und sie mit einer Laufzeit von 6-7 Jahren konvertieren können. Ferner werden Wechselkredite, die von den Landwirten in Kommunalparkassen und Kreditgenossenschaften aufgenommen wurden, eine Zinsfußherabsetzung und Konvertierung erfahren. Um den betreffenden Institutionen die Zinsfußherabsetzung der erwähnten Kredite zu erleichtern, wird die Möglichkeit erwogen, eine besondere „Akzeptationsinstitution“ ins Leben zu rufen. Ein weiterer Gesetzentwurf betrifft die Zwangsabsetzung des Hypothekenzinsfußes. Darin wird eine Herabsetzung der Kreditverzinsung bis 6 Prozent und eine sog. „Karenzzeit“ vorgesehen. Ausserdem ist ein Gesetz geplant, das dem Finanzministerium die Ermächtigung gibt, die Höhe der Verzinsung von

Einlagen in Kommunalparkassen zu normieren. Höchstwahrscheinlich wird die Verzinsung dieser Einlagen auf 6 Prozent jährlich beschränkt werden.

Deutsches Kreditabkommen

Berlin, 18. Februar. Das am 28. Februar d. Js. ablaufende Stillhalteabkommen wird durch ein am 1. März 1933 in Kraft tretendes und bis zum 28. Februar 1934 laufendes neues Abkommen (deutsches Kreditabkommen von 1933) ersetzt. Von diesem neuen Abkommen werden die bisherigen unterstellt gewesenen Kreditfacilitäten von ca. 4 Milliarden Reichsmark sowie ein weiterer Betrag von ca. 13 Millionen Rmk, besonderer Stillhaltecredite erfasst.

Gegen die zu hohen Kartellpreise

Vor einer Preissenkung für Kohle, Naphthaprodukte, Zement und Papier

Die Preissenkungsaktion der Regierung bezüglich der Kartellwaren wird fortgesetzt und soll bis zum 15. März beendet sein. Wie die offiziöse „Gazeta Handlowa“ zu melden weiss, ist die Forderung aufgestellt worden, die Preise für Naphthaprodukte um 30 Prozent, für Kohle um 20 Prozent, für Zement und Papier ebenfalls um 20 Prozent herabzusetzen. Was die Zementartikel betrifft, so rechnen die Behörden damit, dass sie hier schon in nächster Zeit ihr Ziel erreichen werden.

Verhandlungen mit der Kohlenindustrie

sind im Gange. Unabhängig von dem allgemeinen Grundsatz, dass die erforderliche Herabsetzung der Preise den gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnissen im Lande entsprechen muss, wird die Durchführung der Preissenkungsaktion nicht ohne Einfluss bleiben auf die zum Frühjahr geplanten öffentlichen Arbeiten, für die einige Kartellprodukte im beträchtlichen Umfang herangezogen werden sollen. Bekanntlich sollen die im Arbeitsfondgesetz vorgesehenen öffentlichen Arbeiten die Summe von etwa 60 Millionen Zl in Anspruch nehmen. Ausserdem sind Investitionsfonds vorgesehen, wie der Wegebaufonds und der Investitionsfonds im Budget des Verkehrsministeriums. Für alle diese Fonds wird eine Ermässigung der Kartellpreise eine beträchtliche Erleichterung auf der Seite der Ausgaben bedeuten.

Die neueste Reform des Wegebaufonds

Erhebung des Wegebauzuschlages Neue Strassenbauten

Der Ministerrat hat den Entwurf eines Gesetzes über die Erneuerung des Gesetzes von 1931 über den Wegebaufonds beschlossen, der binnen kurzem dem Parlament zugeleitet werden soll. Dieser Entwurf stellt bereits die vierte Abänderung des Gesetzes über den Wegebaufonds binnen noch nicht einmal zwei Jahren dar. Nach diesem Entwurf sollen herabgesetzt werden, die Abgaben von Personenkraftwagen von 40 auf 15 Zl per 100 kg Eigen-

gewicht, von Lastkraftwagen und Traktoren im Privatbetrieb von 32 auf 20 Zl per 100 kg Eigen- gewicht, von Lastkraftwagen und Traktoren im Erwerbsbetrieb von 55 auf 35 Zl per 100 kg Eigen- gewicht. Motorfahrzeuge sollen nur noch 40 Zl und, wenn es sich um dreirädrige Räder oder um solche mit Anhänger handelt, nur noch 60 Zl per Stück be- zahlen. Die Wegebauabgabe von Autobussen, die heute zwischen 100 und 250 Zl jährlich per Sitz variiert, soll auf 100 Zl per Sitz herabgesetzt wer- den; ausserdem aber soll eine neue Abgabe von 0,40 Zl per Fahrkilometer erhoben werden. Für die im Ueberlandverkehr als Konkurrenz der Auto- busse tätigen Kraftwagen soll eine Abgabe von 100 Zl per Sitz bei Wagen mit bis zu sechs Sitzen und von 200 Zl per Sitz bei grösseren Wagen er- hoben werden. Bei Pferdeuhrenwerken, die ständig dem Passagierverkehr dienen, soll die Abgabe 20 Zl per Sitz betragen und 9 Zl per 100 kg Tragfähig- keit bei denjenigen Fuhrwerken, die im Ueberland- verkehr mit Gütern tätig sind. Die Pferdeuhrenwerke waren bisher von der Entrichtung der Wegebau- gebühren befreit.

Ausserdem sieht der neue Gesetzentwurf die Er- hebung eines Wegebauzuschlages in Höhe von 12 Zl per 100 kg, bzw. 9,06 Zl per hl zur Staatssteuer auf Mineralöle vor, wobei der Ministerrat im Ver- ordnungswege bestimmen soll, von welchen Mineral- ölen dieser Zuschlag zu erheben ist.

Die „Gazeta Handlowa“ gibt einen Ueberblick über die bereits bisher auf Grund der Einnahmen des Wegebaufonds vergebenen Strassenbauaufträge. Die insgesamt vergebenen Aufträge dieser Art sollen einen Wert von 33,2 Mill. Zl, einschliesslich Zinsen von 38,5 Mill. Zl haben. Die Aufträge sind durch- weg unter fünfjähriger Kreditgewährung von Seiten der Baufirmen bei schweren Strassendecken abge- schlossen worden. Den Unternehmern werden Schuldverschreibungen des Wegebaufonds in der Höhe des Wertes der Aufträge ausgestellt, die mit 7 bis 8 Prozent jährlich zu verzinsen sind. Die ver- gegebenen Aufträge beziehen sich auf die Teerung oder Asphaltierung von 280 km Normalstrassen, ferner den Bau von 43 km schweren Asphaltstrassen bei Lodz, Gdingen und Krakau, den Bau von 15 km Klinkerstrassen bei Warschau und den Bau der Strasse Raszyn-Grojec (24,5 km) in der Umgegend von Warschau.

Märkte

Getreide. Posen, 18. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	30.25-31.25
Roggen	16.85-17.10
Mahlerste, 68-69 kg	13.75-14.50
Mahlerste, 64-66 kg	13.25-13.75
Braugerste	15.50-17.00
Hafer	13.75-14.00
Roggenmehl (65%)	26.25-27.25
Weizenmehl (65%)	46.00-48.00
Weizenkleie	8.50-9.50
Weizenkleie (grob)	9.75-10.75
Roggenkleie	9.75-10.00
Raps	41.00-42.00
Winterrüben	40.00-45.00
Sommerwicke	12.50-13.50
Peluschken	12.00-13.00
Viktoriaerbsen	19.00-22.00
Folgererbsen	34.00-37.00
Seradella	12.00-13.00
Blaulupinen	6.00-7.00
Gelblupinen	8.50-9.50
Klee, rot	90.00-110.00
Klee, weiss	70.00-100.00
Klee, schwedisch	80.00-110.00
Senf	36.00-42.00

Gesamtrendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Hafer, Brau- und Mahlerste ruhig, für Roggen- und Weizenmehl beständig, für Weizen be- ständiger.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 425 t, Weizen 300 t, Gerste 30 t, Hafer 45 t, Rog- genmehl 40.5 t, Weizenmehl 117 t, Roggenkleie 40 t, Viktoriaerbsen 30 t, Peluschken 13 t.

Produktenbericht. Berlin, 17. Februar. An der Produktenbörse kam es heute zu weiteren Preissteigerungen. Das amtliche Communiqué über die geplanten Agrarmassnahmen wurde in diesem Zusammenhang lebhaft erörtert. Das Inlandsangebot ist weiter sehr gering, bei besserer Nachfrage wur- den am Promptmarkt für Weizen erneut 2 RM für Roggen 1 bis 2 RM höher Preise als gestern bewil- ligt. Neben Käufen des Handels waren auch An- schaffungen der Mühlen zu beobachten, da der bes- sere Mehlsatz anhält. Am Lieferungsmarkt über- wog auch die Nachfrage, so dass die staatliche Ge- sellschaft heute nicht mit Interventionen eingreifen

brauchte. Die Weizen-Lieferungspreise setzten bis 2.25 RM, die Roggenpreise 1-1.50 RM höher ein. Für Weizenmehl waren die Forderungen teilweise bis 50 Pfg. erhöht, diese Preise waren aber schwer durchzuholen; Roggenmehl lagen auch fester. In Erwartung besserer Verwertungsmöglichkeiten bestand am Hafermarkt rege Nachfrage, und für das knappe Angebot waren 2-3 RM höhere Preise zu erzielen. Gerste im Einklang mit der Allgemeintendenz auch besser beachtet.

Eier. Berlin, 16. Febr. Inlandseier, Deutsche Handelsseier. I. G. (vollfrische) Sonderklasse über 65 g und darüber 11 1/4, Klasse A unter 65 bis 60 g 10 1/4, Klasse B unter 60 bis 55 g 10, Klasse C unter 55 bis 50 g 9 1/4, Klasse D unter 50 bis 45 g 8; II. G. (frische) Sonderklasse über 65 g und darüber 10 1/4, Klasse A unter 65 bis 60 g 10, Klasse B unter 60 bis 55 g 9 1/4, Klasse C unter 55 bis 50 g 8 1/4; sortierte I. (vollfrische) Sonderklasse über 65 g und darüber 11, Klasse A unter 65 bis 60 g 10 1/4, Klasse B unter 60 bis 55 g 9 1/4; unsortierte 9-9 1/4; ab- weichende, kleine, mittlere und Schmutzeler 7 Pfg. Auslandseier. Dänen und Schweden 18er 10 1/4, 17er 10, 15 1/4-16er 9 1/4-9 1/2, leichtere 8 1/4-8 1/2; Finn- länder, Estländer und ähnliche Sorten 18er 10 1/4, 17er 10, 15 1/4-16er 9 1/4-9 1/2, leichtere 8 1/4-8 1/2 Pfg. — Witterung: schön. Tendenz: fest, Lokoware knapp.

Milch. Berlin, 16. Februar. Die Preise für Milch, die nach Berlin zur Lieferung gelangt, be- tragen je Liter frei Berlin für die Zeit vom 17. bis 23. Februar, Trinkmilch: 13.85 Pfg. je Liter, dazu folgende Zuschläge: 1. a) tiefgekühlte 0.50 Pfg. je Liter, b) für vollkernemässige bearbeitete 1.75 Pfg.; 2. a) Werkmilch 6.5 Pfg., b) tiefgekühlte Werkmilch 7 Pfg. Die Wochenziffer ist gemäss der Kontin- gentierungsordnung für die Milchlieferung für die obige Zeit auf 76 Prozent festgesetzt.

Zucker. Magdeburg, 16. Februar. Notie- rungen in RM für 50 kg Weisszucker netto, frei Seeschiffseite Hamburg einschliesslich Sack: Februar 5.00 Brief, 4.80 Geld; März 5.00 bzw. 4.85; April 5.10 bzw. 4.90; Mai 5.10 bzw. 5.00; Juni 5.20 bzw. 5.10; Juli 5.30 bzw. 5.25; August 5.40 bzw. 5.35; September 5.50 bzw. 5.40. Tendenz: stetig.

Posener Viehmarkt

vom 17. Februar.

Augetrieben wurden: 8 Bullen, 14 Kühe, 225 Schweine, 151 Kälber, 48 Schafe, 72 Ferkel: zu- sammen 518 Stück.

Die Grosspolnische Landwirtschaftskammer gibt folgende Preise für Bacon-Schweine nach den Notierungen für polnische Bacon in England, mit Be- rücksichtigung der Kosten für Verarbeitung, Trans- port und Verkauf, bei Umrechnung in Zloty an:

1. Kl. 76-80, 2. Kl. 70-74 loko Verladestation für 100 kg Lebendgewicht.

Posener Börse

Posen, 18. Februar. Es notierten: 3proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 43-43.25 G, 4 1/2proz. Gold-Amorti- sations-Dollarbriefe der Posener Landschaft 41 B, 4proz. Konvert.-Pfundbriefe der Posener Landschaft 35.75 +, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 59 G, 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 5.75 G, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 42 G. Tendenz: ruhig.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, \* = ohne Ums.

Warschauer Börse

Warschau, 17. Februar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.9075, Tscherschewez 0.13 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York 8.906, Berlin 212.65, Danzig 173.50, Kopenhagen 136.65, Oslo 156.90, Prag 26.42, Stockholm 162.15, Italien 45.65, Montreal 7.38.

Amtliche Devisenkurse

	17. 2.	17. 2.	16. 2.	16. 2.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	358.10	359.90	357.70	359.50
Berlin *	—	—	—	—
Brüssel	124.69	125.31	124.09	124.71
London	30.60	30.00	30.53	30.83
New York (Schek)	—	—	8.898	8.938
Paris	35.01	35.19	34.86	35.04
Prag	—	—	—	—
Italien	—	—	—	—
Stockholm	—	—	172.87	173.78
Danzig	—	—	—	—
Zürich	172.27	173.13	171.82	172.68

Tendenz: fester.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Baananleihe (Serie I) 43.75-44, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 58.75, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 105-107, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (1924) 44-43.50, 5proz. Eisen- bahn-Konvert.-Anleihe (1926) 39.00, 6proz. Dollar-

Anleihe (1919-1920) 59-59.75-59, 7proz. Stabilitäts- rungs-Anleihe (1927) 56.75-57.75-57.25, 10proz. Eisenbahn-Anleihe 102.50.

Bank Polski 76-76.75 (75), Ljupop 11 (10.75). Ten- denz: fester.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 18. Febr. Bei durchschnittlich bis zu einem Prozent gebesser- ten Kursen eröffnete die heutige Wochenschlussbörse in ruhiger aber durchaus fester Haltung. Der betrie- digende Abschluss der Stillhalteverhandlungen und die beachtenswerte Erholung der gestrigen New- Yorker Börse regten die Spekulation zu Deckun- gen und kleinen Meinungskäufen an. Das Publikum verhielt sich dagegen zunächst noch ziemlich ab- wartend, und der Orderengang bei den Banken war vielleicht infolge des frühen Sonnabendbeginns ver- hältnismässig klein. Bevorzugt lagen weiterhin Spe- zialwerte, Autoaktien und die sogen. Rüstungswerte hatten etwas lebhafteres Geschäft. Rhein, Braun- kohlen zogen um 2 Prozent an, Reichsbankanteile gewannen 1 1/2 Prozent. Am Geldmarkt hielt die Leichtigkeit an, mit einer Veränderung der Sätze wird nicht gerechnet. Auch der Pfandbriefmarkt hatte freundliche Tendenz; deutsche Anleihen und Reichs- schuldensforderungen waren bis zu 1/2 Prozent ge- bessert. Der Verlauf wies nur geringe Veränderun- gen auf, es überwogen weiter kleinere Kursbesse- rungen.

Effektenkurse.

	18. 2.	17. 2.	18. 2.	17. 2.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Fr. Krupp	83.00	82.62	—	—
Mittelst. Stahl	74.50	—	—	—
Ver. Stahlw.	68.25	67.25	—	—
Accumulator	172.30	168.00	—	—
Allg. Kunstst.	38.00	38.75	—	—
Allg. Elekt.-G.	26.37	26.25	—	—
Aschaff. Zet.	25.12	26.7	—	—
Bayer Motor.	84.75	85.50	—	—
Bombard.	147.90	147.50	—	—
Berger	70.25	65.40	—	—
Bl. Karst. Ind.	—	—	—	—
Braunk. u. Brk.	—	—	—	—
Bukula	123.87	120.25	—	—
Bl. Masch.-Bau	32.50	32.50	—	—
Budewitz-W.	46.56	46.62	—	—
Chem. Wesser	55.00	54.75	—	—
Chem. Hoyer	56.30	—	—	—
Cont. Gummi	123.00	122.25	—	—
Cont. Linol.	—	—	—	—
Damler-Benz	23.87	23.37	—	—
Dtsch.-Atlant.	12.06	—	—	—
Dr. Con.-G.-D.	113.37	113.37	—	—
Dr. Erdöl-Ges.	114.00	82.25	—	—
Dr. Kabelw.	82.00	—	—	—
Dr. Linol.-Wk.	37.50	37.00	—	—
Dr. Tel. u. Kab.	—	—	—	—
Dr. Eisenh. u. A.	40.87	41.00	—	—
Dortm. Union	—	—	—	—
Eintr. B.	—	—	—	—
Eisenb. Verk.	—	—	—	—
El. Lief.-Ges.	—	80.50	—	—
El. W. Schles.	—	—	—	—
El. Licht u. Kr.	78.75	—	—	—
I. G. Farben	101.75	109.75	—	—
Feldmühle	64.00	64.87	—	—
Felten u. Guill.	—	—	—	—
Gelsenk. Bgw.	59.25	57.50	—	—
Gesfäuel	79.00	77.50	—	—
Goldschmidt	36.75	37.00	—	—
Hbg. Elkt.-W.	112.50	112.50	—	—
Harb. Gummi	21.75	22.50	—	—
Harpen. Bgw.	87.25	87.75	—	—
Hoesch	52.75	52.75	—	—
Holzmann	47.00	47.25	—	—
Hotelbetr.-Ges.	—	—	—	—
Ilo Bergbau	—	—	—	—
Ilo Gen.	107.75	107.25	—	—
Gebr. Jauch.	—	—	—	—
Kali Chemie	—	—	—	—
Kali Asch.	—	—	—	—
Leopold Grubo	37.27	37.50	—	—
Kleekner-W.	—	—	—	—
Kokswerke	69.75	68.50	—	—
Lahnwey	117.75	117.25	—	—
Laurabütte	—	—	—	—
Mannesm.	61.00	59.75	—	—
Manf. Bergb.	—	—	—	—
Masch.-Unt.	—	—	—	—
Maximilians.	—	—	—	—
Metallges.	—	—	—	—
Niederlo. Kohl.	—	—	—	—
Orenst. u. Kop.	41.06	40.00	—	—
Phönix Bgw.	34.87	35.25	—	—
Polyphon	35.75	35.30	—	—
Rh. Braunkohl.	184.50	182.50	—	—
Rh. Elkt.-W.	—	—	—	—
Rh. Stahlw.	76.75	75.25	—	—
Rh. Waff. Elek.	93.87	95.25	—	—
Rüttgerwerke	42.62	42.37	—	—
Saldetfurth	172.25	170.75	—	—
Schl. Bgw. u. Zk.	—	—	—	—
Schl. El. u. G. B.	111.00	109.62	—	—
Schub. u. Sals.	—	—	—	—
Schnack. u. Co.	88.62	88.50	—	—
Schulth. Pats.	132.37	131.87	—	—
Siem. u. Halske	133.37	138.50	—	—
Svenska	—	—	—	—
Thüring. Gas	—	—	—	—
Tietz, Leonh.	36.50	36.12	—	—
Ver. Stahlw.	35.50	35.50	—	—
Vogel Draht	128.50	—	—	—
Zellst. Verein	—	—	—	—
Dr. Waldhof	48.50	48.00	—	—
Bl. el. Werke	60.00	60.00	—	—
Bk. f. Braund.	—	—	—	—
Reichsbank	151.00	148.00	—	—
Allg. L. u. Kr.	73.25	72.00	—	—
Dr. Reichs.-V.	93.50	93.25	—	—
Hamb.-Am.-P.	17.50	—	—	—
Hansa	—	—	—	—
Otavi	15.50	—	—	—
Nordl. Lloyd	17.50	17.37	—	—

	18. 2.	17. 2.
	Geld	Brief
Abfö.-Schuld	68.5	67.00
Abfö.-Schuld ohne Auslösungsrecht	9.20	9.05

Tendenz: befestigt

Amtliche Devisenkurse

	17. 2.	17. 2.	16. 2.	16. 2.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Bukarest	2.468	2.482	2.488	2.492
London	14.42	14.46	14.45	14.49
New York	4.208	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	169.53	169.87	169.68	169.42
Brüssel	58.69	58.61	58.60	58.72
Budapest	—	—	—	—
Danzig	31.92	32.08	31.72	31.88
Helsingfors	6.381	6.396	6.384	6.396
Italien	21.48	21.32	21.51	21.35
Jugoslawien	5.554	5.566	5.554	5.566
Kaunas (Kowno)	41.86	41.96	41.88	41.96
Kopenhagen	64.19	64.31	64.29	64.41
Lissabon	13.12	13.14	13.14	13.16
Oslo	73.73	73.82	73.83	73.97
Paris	35.01	35.19	34.86	35.04
Prag	12.465	12.48	12.465	12.485
Schweiz	31.42	31.42	31.41	31.43
Sofia	3.042	3.063	3.057	3.063
Spanien	34.39	34.65	34.36	34.62
Stockholm	78.37	78.59	78.32	78.58
Wien	48.45	48.59	48.45	48.53
Zürich	110.59	110.81	110.59	110.81
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Ostdevisen. Berlin, 17. Februar.



## Böswillige Erfindung

Warschau, 18. Februar. (Fig. Tel.)

In der englischen Presse sind vor einigen Tagen Nachrichten aufgetaucht, wonach von der neuen deutschen Reichsregierung angeblich eine Massenansiedlung polnischer Arbeiter aus dem Reichsgebiet beabsichtigt wäre. Der „Manchester Guardian“ berichtet jetzt, daß eine allgemeine Ausweisung polnischer Arbeiter aus dem Reichsgebiet nicht beabsichtigt sei. Doch komme allerdings die Abweisung einer Anzahl von unerwünschten Ausländern mit polnischer Staatsbürgerschaft vor allem aus Rheinland-Westfalen in Frage. Die Warschauer Regierungspresse begleitet diese Nachrichten heute mit der Drohung, daß Polen eine solche Maßnahme auf keinen Fall hinnehmen würde. Derartige Ausweisungen widersprächen den geltenden völkerrechtlichen Abmachungen und Bestimmungen. Es dürfte sich aber bei diesen Nachrichten um eine böswillige Erfindung handeln, die bisher von amtlicher deutscher Seite in keiner Weise bekräftigt worden ist.

## Sturm auf das Pariser polnische Generalkonsulat

Kommunistischer Überfall

Das polnische Generalkonsulat in Paris war Schauplatz eines wilden kommunistischen Tumults. Etwa hundert Arbeiter, überwiegend polnischer Nationalität, begaben sich in den Vormittagsstunden, von einer kommunistischen Versammlung kommend, in das Generalkonsulat und verlangten den Generalkonsul zu sprechen. Während dieser eine Abteilung von sechs Arbeitern empfing, melbten sich einige französische Arbeiter, die der Polizei als kommunistische Kriminelle bekannt sind, und verlangten ebenfalls den Generalkonsul zu sprechen. Als ihnen dies verweigert wurde, forderten sie die im Wartezimmer versammelten Arbeiter polnischer, russischer und französischer Nationalität, stürmten die Konzilsräume und schlugen mit den verschiedensten Waffen, die sie unter ihren Mänteln mitgebracht hatten, alles kurz und klein. Zwei Konsulatssekretäre wurden durch Dolchstiche schwer, vier weitere Beamte leichter verletzt. Der Generalkonsul selbst wurde durch den Demonstrationen geworfene Glasstücke leicht verwundet. Das herbeigerufene Überfallkommando mußte, da die Angreifer sich verpöbten und die Tore des Konsulatsgebäudes abgesperrt hatten, über Notleitern und Mauern vordringen. Insgesamt wurden 60 Verhaftungen vorgenommen.

## Reichslanzler Hitler in Godesberg

Köln, 18. Februar. Nach einer Landung auf dem Kölner Flughafen am Freitagabend fuhr Reichslanzler Hitler nach Godesberg weiter, wo er in einem Hotel abstieg.

## Zwei Wegweiser durchs Jugendland

Zwei fernige Büchlein, eins für Knaben, „Aufbruch ins Leben“, betitelt, das andere für Mädchen unter der Leitung „Sonnenchein“ hat der Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet, München, für die schulentlassene katholische Jugend herausgegeben. Es ist eine Freude, diese pädagogischen Belehrungen und Ermahnungen, die auch mit Humor gewürzt sind, zu lesen. Man merkt es ihnen an, daß ihr Verfasser, Pfarrer Dr. Fritz Winkler, in der Seele der Jugend zu Hause ist. Muß es nicht einen Jungen antreiben, ein tüchtiger Kerl zu werden, wenn ihm gesagt wird, du gehörst doch zum alten Adel? Denn du bist ja ein Erbe der größten Zeit des deutschen Volkes, gehörst zum Geschlechte derer, die einst Deutschlands Gauen urbar machten, die wie St. Albert und Hildegard an der Wiege der deutschen Kultur- und Wissenschaft standen, deren Namen als Schöpfer edler Kunst in Malerei und Musik mit hoher Achtung genannt werden. Solch hoher Vorbildes zeigt dich würdig! Zwar wird dir manchmal scharfe Wind bei deinem Eintritt ins Leben um die Nase wehen, aber tritt allen Schwierigkeiten beherrzt entgegen, sei gewissenhaft, pünktlich, fleißig, voll edler Selbstachtung, Freund aller Krieger, benutze die freie Zeit zu angemessenem Sport und Weiterbildung deines Geistes, sei ritterlich gegen deine Erzieher, vor allem gegen junge Mädchen, halte deine Seele rein und nimm eifrig an den religiösen Übungen deiner Religion teil, dann wirst du an deinem Teil berufen sein, an der Erneuerung der Welt zu arbeiten. Nicht minder treffliche Ratschläge werden den Jungmädchen auf den Weg gegeben. Sie sollen ein natürliches Zartgefühl für das, was edel, gut und schön ist, ihre unberührte Reinheit bewahren, auf daß sie Sonnenstrahlen hegen und verstrahlen. Die reinsten Quellen jenseits der Hergensfriedens sind Arbeitsamt, Selbstzucht, Freude an Gottes unentworfener Natur, Herzgüte, Sühne und Gottverbundenheit.

Man darf wohl angesichts des geringen Preises dieser beiden Bändchen hoffen, daß sie manch einem jungen Menschenkind in die Hand gegeben werden, damit es im Daleinstampfen zu einem Charakter heranbilden könne!

Domherr Dr. A. Steuer.

\* Jedes Büchlein umfaßt 30 Seiten und kostet 30 Pf., bei Bestellung von 10 Stück ab 25 Pf.

## Die Warschauer parlamentarische Arbeit

Die Nationaldemokraten murren

Warschau, 18. Februar. (Fig. Tel.)

Im Sejm wurde gestern die Neuordnung der Sozialversicherung in zweiter und dritter Lesung verabschiedet. Die Oppositionsparteien stimmten nicht nur gegen die Vorlage, sondern weiterten sich auch, irgendwelche Verbesserungs- oder Änderungsanträge zu stellen. Die Sozialisten wie die Christl.-Demokraten und die Sprecher der Nat. Arbeiterpartei, die diesmal von der Rechten vorgeschickt wurden, erklärten, daß die Vorlage in keiner Weise den Wünschen der Arbeiterschaft und ihrer Gewerkschaften entspräche. Der Sozialist Zulauf wies darauf hin, daß die regierungsfreundlichen Arbeiterorganisationen in ihrer Presse gleichfalls scharfen Protest gegen die Vorlage erhoben hätten. Trotzdem stimmten die Abgeordneten dieser Richtung im Sejm dafür. Der frühere Sozialist Malinowski antwortete mit einer rein politischen Rede, in welcher der Ministerpräsident Prytor und sein Vorgänger Slawet als echte Revolutionäre gefeiert wurden.

Im Senat gab es zugleich die Kommissions-

beratungen der Haushaltsvorlage, welche einige Änderungen gegenüber den Sejmbeschlüssen erbrachten. Auf Antrag des Referenten, Senator Szarski vom Regierungsbund, wurde vor allem die Summe für Konvertierungszwecke höher in den Voranschlag eingelegt. Der Fehlbetrag des Staatshaushalts erhöht sich dadurch um etwa 5 Millionen Zloty.

Während diese Beratungen in den Wandelgängen des Parlaments nicht allzu großes Interesse erweckten, wartete man mit einiger Spannung auf die für heute angekündigte Sitzung des Auswärtigen Ausschusses, in der es zur Aussprache über die Programmrede des Außenministers Bed kommen sollte. Der Sejmarschall hat aber auch für Sonnabend wieder eine Plenarsitzung angelegt, so daß der Auswärtige Ausschuss von neuem verschoben werden mußte. In der Rechtsprelle, die mit Bed nicht sehr zufrieden war, obwohl sie ihn im allgemeinen freundlicher behandelt als seinen Vorgänger, wird heute schon einiges Murren über diese mehrfache Versögerung der außenpolitischen Diskussion hörbar.

## Zuspikung der Lage in Jehol

Peking, 18. Februar. (Reuter.)

Die Japaner haben, wie aus offizieller Quelle verlautet, an den chinesischen Befehlshaber in Kailu (Nordost-Jehol) ein Ultimatum gesandt, in dem sie ihn zur unverzüglichen Räumung der Stadt aufzufordern, widrigenfalls sie die Stadt anzugreifen würden. Die Chinesen haben sich entschlossen, das Ultimatum zu ignorieren.

## Französisch-italienischer Zwischenfall bei Korsika?

Paris, 18. Februar.

Das „Journal“ veröffentlicht eine Meldung aus Bastia auf Korsika, in der behauptet wird, zwei französische, mit je sechs Mann besetzte Motorboote seien in der vergangenen Nacht, eine Meile von der Küste entfernt, von einem größeren italienischen Schiff belästigt worden. Das italienische Schiff soll angeblich mehrmals versucht haben, die beiden französischen Boote zu rammen. Die Befahrung eines der französischen Boote habe mit einem Bord befindlichen Gewehr einige Schüsse gegen das italienische Schiff abgegeben.

## Die russisch-polnische Handelsgesellschaft

Warschau, 18. Februar. (Fig. Tel.)

Die langwierigen und schweren Verhandlungen mit der Sowjetregierung über die Erneuerung des Konzessionsvertrages für die russisch-polnische Handelsgesellschaft „Sowpol-torg“ haben jetzt doch zu einem positiven Abschluß geführt. Noch im Laufe des heutigen Tages dürfte der neue Vertrag unterzeichnet werden. Die Verhandlungen zwischen der russischen Handelsvertretung in Warschau und der ostberchlesischen Eisenindustrie werden dabei noch fortgesetzt.

## Die Kohlenbahn Herby-Gdingen

Warschau, 18. Februar. (Fig. Tel.)

Die Eröffnung der neuen Kohlenbahn Herby-Gdingen ist jetzt endgültig für den 1. März festgelegt worden. Zwischen der Regierung und der polnisch-französischen Eisenbahngesellschaft soll es jetzt endlich zu einer Verständigung gekommen sein. Danach wird im ersten Jahre die polnische Staatsbahn die Strecke betreiben, am 1. März 1934 aber die französisch-polnische Gesellschaft den Betrieb endgültig übernehmen. Zum Zeichen der Verständigung sollen übrigens Vertreter des französischen Konzerns Schneider u. Kreuzot und der beteiligten Pariser Banken an der Eröffnungsfeier am 1. März d. Js. teilnehmen.

## Arbeitskämpfe in Lodz?

Warschau, 18. Februar. (Fig. Tel.)

In der Lodzer Textilindustrie scheint es wieder einmal zu neuen schweren Arbeitskämpfen zu kommen. Ein Vorschlag der Gewerkschaften für die Verlängerung der laufenden Tarifverträge wurde gestern von den Arbeitgebern abgelehnt. Der sozialistische „Robotnik“ hält einen allgemeinen Textilarbeiterstreik für unvermeidlich. Doch finden noch weitere Verhandlungen statt, von deren Ergebnis die Entscheidung der Gewerkschaften über einen Streik abhängig sein wird.

## Die Bestattung des Sachsenbischofs

Bukarest, 15. Februar. In Hermannstadt wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung der Sachsenbischof Dr. Friedrich Teutsch zu Grabe getragen. Der Bischof war in der Stadtpfarrkirche aufgebahrt. Den Trauerfeierlichkeiten wohnte als Vertreter des Königs Carol der Hermannstädter Korpskommandant, General Ecommo, als Vertreter der Bukarester Regierung der Staatssekretär für die Minderheiten, Serban, und in Vertretung des erkrankten deutschen Gesandten der Konjul in Kronstadt, Legationsrat Dr. Lauch, bei. Außerdem waren zahlreiche Abordnungen der sächsischen Gemeinden und der Vereine erschienen. Die Trauerrede hielt Bischof Dr. Glondys, der Amtsnachfolger des Verstorbenen. Unter den zahlreichen Kranzspenden fielen ein prächtiges Blumengebilde des Königs von Rumänien und ein Kranz der Bukarester Regierung auf. Beileidskundgebungen waren aus aller Welt, besonders aus dem deutschen Mutterlande, zahlreich eingetroffen. Auch die Bukarester Regierung hatte den Hinterbliebenen und dem Landeskonsistorium ihre Teilnahme drastisch bekundet.

## Dr. Goebbels Reichskommissar für Rundfunk und Propaganda?

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet im Zusammenhang mit der Berufung Dr. Krudenbergs zum Reichsrundfunkkommissar, daß der Rundfunk in Zukunft überhaupt nicht mehr dem Post- und Innenministerium, sondern unmittelbar dem Reichslanzler unterstellt werden soll. Als „Reichskommissar für Rundfunk und Propaganda“ soll, wie das Blatt wissen will, Dr. Goebbels ausersehen sein. Dieses Reichskommissariat, dem u. a. die Reichszentrale für Heimatdienst eingegliedert werden sollte, würde neben der Presseabteilung der Reichsregierung bestehen und die Fragen des Rundfunks, der Presse und des Tonfilms propagandistisch zentralisieren.

## Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Erich Jaensch. Für den abigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Ake., Drukarnia wydawnictwa. Sämtlich in Posen, Zwierzynecka 6.

## Ein Altersbild Richard Wagners von Renoir

Unter den Bilddokumenten, die wir von dem Aussehen Wagners haben, überwiegen die Photographien. Es sind solche aus verschiedenen Lebensalter da, und zum Teil recht gute; so namentlich das Bild mit seinem Sohnchen Siegfried, letzterer im Alter von etwa sechs Jahren. Wagner, in seinen mittleren Jahren, ist auf diesem Bilde sehr ausdrucksstark wiedergegeben. Nun ereignet es sich ja auch oft, daß große Männer von ihnen durchaus ungleichwertigen Malern, häufig von den gerade geltenden und umworbenen Modemalern, im Bilde wiedergegeben werden. Damit ist dann wenig geholfen. Das Wesentliche ist dann fast regelmäßig nicht gegeben, während zugleich auf Unwesentlichkeiten ein übertriebenes Gewicht gelegt ist.

Von Wagner aber besitzen wir ein — sehr wenig bekanntes — Altersbild, das als durchaus erstklassig bezeichnet werden muß und von keinem Geringeren als von Renoir herrührt.

Aber wie kam der deutsche Meister zu dem französischen Künstler, der überdies damals, außerhalb von Paris, noch ganz unbekannt war? Der Hergang ist merkwürdig und recht interessant. Renoir war ein glühender Verehrer der Wagnerischen Musik. Wagner hielt sich damals, anfangs des Jahres 1882, in Palermo auf. Renoir folgte ihm die Reise nicht, um den von ihm hochverehrten Mann zu sehen und — wenn möglich — zu malen. Die Schwierigkeiten — ihrer schließlichen Überwindung verdanken wir dieses bedeutende Bild — waren aber recht groß. Niemand verstand damals in Palermo Französisch; Renoir, der nachmals so berühmte französische Impressionist, hatte Mühe, zunächst überhaupt einmal Wagners Wohnung zu erkunden. Dann wird er zunächst abgewiesen: Wagner war, nachdem er eben den Pariser Abend hatte, angegriffen und leidend. Ein paar Tage später kommt aber dann die Begegnung doch zustande und wieder einen Tag später die Sitzung zum Porträt, die Wagner — offenbar bei ihm eine Seltenheit — dem Maler nun doch bewilligte. Wagner ist heiter und lebenswürdig, aber nach einiger Zeit doch angegriffen. Eine kurze Sitzung also nur, aber sie hat dieses Bild ergeben.

Dieses sehr merkwürdige, bedeutende Bild. Es befreit uns im ersten Augenblick ein wenig; das ist nicht selten, gerade bei bedeu-

tenden Porträts. Zunächst einmal: wir sehen da einen alten Mann, einen Greis. Unser Vorstellungsbild von Wagner ist zu sehr an den Mann in mittleren Lebensjahren gebunden, als daß wir uns an dieses Bild sogleich gewöhnen könnten.

Dann aber: dies Bild, obgleich es im Zimmer entstanden ist, sieht beinahe aus, als ob es im Freien gemalt wäre; so aufgelockert durch das Licht ist alles. So aufgelockert ist vor allem das Gesicht. Da sind nicht diese scharf konturierten Züge, die wir sonst hier kennen, nicht das große und kantige Kinn. Dies Gesicht hier erscheint weich. Durch das Licht, das hier das Antlitz modelliert; mehr, das es erhöht. Und diese Auflockerung des Gesichtes wirkt hier durchaus symbolhaft: es ist, wie wenn das Alter alles milde gemacht hätte und weicher. Die Leiden sind schon nicht mehr gegenwärtig und wirbelnd, die diese Züge hart und kantig gemacht haben.

Dieser Maler, dieser Renoir, hat das große Genie der Musik so recht in seine Sprache, in die Sprache seiner Kunst überetzt, nämlich mit der Farbe, durch das Licht. Was hätte es genügt — wie das die kleinen Geister machen — diesen Mann mit Objekten oder Symbolen seiner Kunst zu charakterisieren oder zu „lesen“. Wer nie etwas von Wagner gehört hätte, würde an diesem Bilde erkennen, daß der hier Dargestellte ein großer Mann sein muß. Das Licht ist auf diesen Kopf wie geklemmt. Es hat das kämpferische dieses Gesichtes gemildert, das Härte weicher gemacht, es ist ein schönes, sehr merkwürdiges Altersbildnis geworden.

Wir haben da also ein Wagner-Porträt, das uns wert ist durch den Dargestellten, aber doch auch durch den Darsteller.

Georg Brandt

## Richard Wagner und die Zahl 13

Eine merkwürdige Rolle hat die Zahl 13 im Leben Richard Wagners gespielt. Er wurde im Jahre 1813 geboren. Eine Addition der einzelnen Zahlen 1+8+1+3 ergibt ebenfalls 13. Das Festspielhaus in Bayreuth wurde am 13. August eröffnet. Er schrieb 13 Musikdramen, einschließlich der Jugendwerke. Sein Name bestand aus 13 Buchstaben.

Ein 13. Oktober war der Tag, der für sein Leben von größtem Einfluß war — er sah den „Freischütz“ von Weber und entschloß sich danach, sich der musikalischen Kunst zu widmen.

Am 13. März fand die Pariser Erstaufführung des „Tannhäuser“ statt, die infolge des Vorgehens der Chauvinisten mit einem Theaterstandal endete. Die zweite Pariser Tannhäuser-Vorstellung erfolgte am 13. Mai 1895 und hatte einen gewaltigen Erfolg. Tannhäuser wurde am 13. April vollendet.

Der letzte Tag seines Wirkens in Bayreuth war der 13. September. Franz List besuchte Wagner zum letzten Mal in Venedig am 13. Januar 1883. Richard Wagner starb am 13. Februar 1883, im 13. Jahr des neuen Deutschen Reiches.

## Tannhäuser im deutschen Walddom

Die Wagner-Gedenkfeier 1933 wird in besonderer Art im Freistaat Danzig durch Festspiele der Zoppoter Waldoper einen Höhepunkt finden. Magistrat, Waldfestspielkommission und Intendant haben gemeinsam einen großzügigen Ausstellungsplan ausgearbeitet, der hinter der „Ring“-Aufführung unter Wagners und v. Schillings Stabsführung (1931) nicht zurückstehen will. Neu wird sich Größe und Bedeutung der Zoppoter Waldoper als Richard Wagner-Festspielstätte offenbaren. Die Zoppoter Waldoper-Festspiele 1933 bringen im Wagner-Gedenkjahr unter der künstlerischen Oberleitung des Intendanten Hermann Merz und unter Mitwirkung führender Wagnerdirektoren und prominentester Wagnerfänger sowie eines Riesenorchester und Chores am 1., 3. und 6. August „Tannhäuser“ zur Aufführung. „Tannhäuser“ im deutschen Walddom! „Tannhäuser“, so wie man die Oper nirgends kennt und sieht: auf einer Kiefernfreibühne, die künstlerisch, technisch und räumlich einzigartig in der Welt ist! Die bisherige große Besucherzahl beweist, daß sich die Zoppoter Waldoper als das „Nordische Bayreuth“ dieses Ehrennamens wert und ihrer hohen Kulturmission würdig erwiesen hat. Im ganzen Freistaat, im deutschen Osten und im Reich gibt sich bereits jetzt höchstes Interesse für Wagners Festspiele der Zoppoter Waldoper 1933 kund. — Den Wagner-Festspielen 1933 gehen auf der Zoppoter Waldoper am 27. und 30. Juli „Fidelio“-Aufführungen im großen Stile voraus. (Auskunft erteilt der Magistrat Zoppot, Abt. Waldoper.)



# Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań  
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Poznań, ul. Wjazdowa 3  
Fernsprecher 42-91  
Postscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 10  
Fernsprecher: 373 und 374  
Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen

**Eigenes Vermögen 6.300.000,— zł / Haftsumme 10.700.000,— zł**

Annahme von Spareinlagen gegen höchstmögliche Verzinsung.

// An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. //

**Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.**

Am 17. d. Mts. erlöste Gott der Herr nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meinen lieben Mann und guten Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Onkel

**Teodor Adolf Kloeske**

im 72. Lebensjahre.

Für die Hinterbliebenen in tiefer Trauer  
**Marja Kloeske und Sohn.**

Poznań, Breslau, Bydgoszcz, Frankfurt a/O.,  
den 18. Februar 1933.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 19. d. Mts., nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Rybaki 22 aus, nach dem St. Martinfriedhof, ul. Bukowska statt.

Am Freitag, dem 17. Februar 1933 verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

**Marie Łoże, geb. Kaszarek**

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 20. Februar nachmittags 4 15 Uhr von der Kapelle des Friedhofs Bozego Ciała in Tembin aus statt.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit

**herzlichen Dank.**

Besonderen Dank Herrn Pastor Kienitz, Herrn Lehrer Waldow, dem Posaunenchor von Krosno und dem Czempiński Gesangsverein.

**Herbert Leilauf u. Frau Elli, geb. Scheler.**  
Czempin, den 16. Februar 1933.

## Moderne Möbel

billiger Verkauf  
grosse Auswahl  
solide Ausführung  
staunenswerte Bedingungen  
empfehlen

**W. Nowakowski i Synowie**  
**Möbelfabrik**

Górna Włoda 134.

Strassenbahn 4 u. 8.

Am Freitag, dem 17. Februar 1933, verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser früherer

**Abteilungsleiter**

**Herr Teodor Kloeske**

im Alter von 72 Jahren.

Bis zu seinem Ausscheiden aus unserer Druckerei war uns der Verstorbene stets ein Vorbild treuer Pflichterfüllung.

Wir werden sein Andenken allzeit in Ehren halten.

Posen, den 18. Februar 1933.

**Geschäftsleitung und Personal**  
der  
**Concordia Sp. Akc.**  
**Drukarnia i Wydawnictwo.**  
**Verlag des Posener Tageblatts.**

## Universität Halle (S.)

Das Verzeichnis der Vorlesungen für das Sommersemester 1933 ist im Verlage von Max Niemeyer in Halle (S.) erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen. Preis 0,75 RM

## Fr. Hartmann, Oborniki

Gartenbaubetrieb und Samenhandlung  
offeriert seine großen Vorräte in  
**Feld-, Gemüse- und Blumensamen**  
besten Qualität erster Quedlinburger und anderer Züchter.

Spezialität:

Beste erprobte Markt- und Frühgemüse, Futter-Rüben, Eckendorfer Riesen-Walzen, Futtermöhren, Wruken u. dergl.

Gemüse- und Blumensamen in kolonialen Sorten.

**Obstbäume** in besten Sorten, Beerensträucher, Ziersträucher, Erdbeer-, Spargel- und Rhabarberpflanzen.

**Rosen** in Busch- u. Hochstamm, Frühjahrs-Blumenstauden u. ausdauernde Stauden zum Schnitt — Massenvorräte Edel-Dahlien in ca. 80 Prachtsorten. Gladolen neuste amerikanische Riesen.

N.B. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer und grössten Bedarf.

Der Betrieb umfasst etwa 75 Morgen. Das neue illustrierte Preisverzeichnis gratis.

## Wapniarnia Miasteczko Sp. Akc.

produziert ausschliesslich aus eigenen Kalklagern

## Düngekalk

(gemahlenen kohlen-sauren Kalk CaCO<sub>3</sub>)

Fabrik in Miasteczko n/Not. pow. Wyrzysk

Bestellungen für die Frühjahrs-saison nimmt entgegen:

**Die Verwaltung in Poznań, ul. Berwińskiego 1, W. 5, Telefon 77-16**

sowie sämtliche landwirtschaftliche Handelsgenossenschaften.

Der Bahntarif ist ermässigt worden.

Unverh. evgl.

**Gutsgärtner**

zum 1. April, evtl. früher gesucht Meldungen mit Zeugnisabschriften an Maj. Lejno, p. Baniemysł, pow. Środa.

## Lichtspieltheater „Stożce“

Heute, 18. Februar, Große Gala-Premiere!

## Menschen im Hotel

nach dem gleichnamigen berühmten Roman von Vicki Baum,

mit **GRETA GARBO**

**Joan Crawford, John und Lionel Barrymore, Wallace Beery, Lewis Stone, Jean Hersholt.**

Preise schon von 49 gr an. Vorführungen um 5, 7 und 9 Uhr.

## Schafwolle

Einkauf und Umtausch gegen Strickwolle

**Przemysł Włnyany.**

Poznań, Św. Marcina 56, nur 1 Etod.

## Draht-Matratzen

Dr. Hufschulte

Draht für jeden Zweck

Draht-Fischreusen

Stück jetzt nur 18.50.

**Alexander Maennel**

Nowy Tomyśl-W. 5.

**Belrat**

## Wiebesehe

erhöht hübsche, schlanke Blondine, 27 Jahre, mittelgroß, in allerbesten Vermögensverhältnissen, eigenes unabhängiges Einkommen. Tochter aus guter Familie mit vieljähriger Ausbildung im Hauswirtschaftlichen, Frohmütig, intelligent und mit dem Sehnen nach Gründung eines eigenen Heimes. Wer hat den gleichen Wunsch? Ernsthafte, nicht anonyme Zuschriften und Näheres unter „Not. 120 185“ an Verlag Ott & Co., Berlin-Wilmersdorf, Kaiser Allee 41.

## Handarbeitssalon

## „MASCOTTE“

Poznań, ul. Św. Marcina 28 (vis à vis Kantaka) mit eigenem Stickerei- u. Zeichnungsatelier empfiehlt fertige, angefangene und angezeichnete Handarbeiten sowie die hierzu benötigten Materialien.

## Grösste Auswahl u. Musterkollektion

Alles zu äusserst kalkulierten, zeitgemässen billigsten Preisen.

## Möbel

in solider Ausführung zu zeitentsprechenden Preisen.

**Waldemar Günther**

**Swarzędz**  
ul. Wrzesińska 1.

## GLAS

Garten- und Fenster-

Dachglas, Kitt etc.

empfiehlt

**Polskie Biuro Sprzed. Szkła**

Poznań, Mała Garbary 7a.

Telefon 28 63.

**21 150 000**

als I. Hypothek auf ein Grundstück im Werte von 550 000 zł, inmitten der Stadt gelegen, gesucht. Angebote „Bar“, Poznań, Marcinkowskiego 11, unter 33,307.

## Leipziger Neueste Nachrichten

eine der einflussreichsten und verbreitetsten Tageszeitungen des Deutschen Reiches.

In der ganzen Welt bekannt.

\*

Täglich überaus fesselnder und reichhaltiger politischer, kultureller und wirtschaftlicher Lesestoff, der eine **ausgezeichnete Übersicht über die deutschen Verhältnisse ermöglicht**

\*

Wer enge geistige Fühlung mit Deutschland aufnehmen will, dem wird die Lektüre der Leipziger Neuesten Nachrichten alle Wünsche erfüllen. Wer geschäftliche Verbindungen mit deutschen Firmen oder Verbrauchern sucht, dem werden die Leipziger Neuesten Nachrichten hervorragende Dienste leisten. Sie sind in Deutschland ein Insertionsorgan von unübertrefflicher Werbekraft.

**Tagesauflage: über 180 000 Exemplare!**

Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Peterssteinweg 19.